

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Nedenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägertinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufliegendem Tarif. Für Plagiaten übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangswiseiger Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaisstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die monatliche Wochenbeilage „Kochbrennengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Jahresfall infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrennengeister“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Lebensversicherung, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Versicherung hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 139

Donnerstag, 18. Juni 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Der Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ ist im Kermessanal mit dem Liverpooler Dampfer „Ince more“ aufammengetroffen.

Rußland soll den Großmächten vorgeschlagen haben, bei der Türkei und Griechenland gemeinsam zu intervenieren.

Die albanischen Regierungstruppen haben in Stärke von 1200 Mann und 100 Gendarmen den Vormarsch von Durazzo aus begonnen.

Die aufständischen Albaner haben Durazzo erneut angegriffen.

Die chinesischen Räuberbanden des „Weißen Wolf“ haben die Stadt Kaotichau eingenommen und mehr als 10000 Personen niedergemetzelt.

Zwischen den mexikanischen Rebellen Generalen Villa und Carranza soll es zu offenem Bruch gekommen sein.

Rußlands Enttäuschung.

Von unserem Korrespondenten.

× Petersburg, 14. Juni.

Der Bündnisvertrag legt beiden Seiten ernste Verpflichtungen auf, und wenn Frankreich überzeugt sein kann, daß Rußland alle seine Verpflichtungen erfüllt, so muß auch die russische öffentliche Meinung ebenso überzeugt sein können in Bezug auf Frankreich — so endet Romoje „Bremja“ ihre Betrachtung über die französische Ministerkrise, und in diesem Fall vertritt die Zeitung in der Tat die Meinung Rußlands, als dessen Sprachrohr sie sich so oft gebärdet, wenn sie nur die Meinung enger nationalitätlicher Kreise auspricht. Die große Beunruhigung, die, mit Ausnahme kadettischer Organe, die Desorientierung Rußlands infolge der Vorgänge in Frankreich erlebt hat, fand ihren stärksten Ausdruck in dem Warnungsruf, den der russische Kriegsminister nach Paris ergingen ließ. Er wollte damit den Anhängern der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich mit dem Präsidenten Poturov an der Spitze helfen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Journalistische Uebung des russischen Generalstabs nicht ohne vorherige Verständigung mit Paris erfolgte. Ob diese Warnung an Sozialisten und Radikale in ihrer ungeschickten Form das gewünschte Ergebnis haben wird oder nicht, im Gegenteil! Der ins Feuer giefen wird, da sie die Abhängigkeit Frankreichs von Rußland sehr stark unterstreicht, läßt sich noch nicht übersehen. Hinter der Frage der dreijährigen Dienstzeit steht das viel größere Problem der europäischen Rüstungsüberwindung, das in Frankreich die erste Reaktion hervorruft, und das in Rußland von einer zunächst noch schwachen Minderheit in der Duma mit ihrem größeren Anhang in der Bevölkerung bekämpft wird. Welche Entwicklung diese Bewegung nehmen wird, läßt sich im Augenblick noch nicht beurteilen, und nur die Zukunft kann zeigen, ob, wie ein Teil der französischen Presse meint, der Sturz des Kabinetts Ribots für die Geschichte ganz Europas eine Bedeutung gewinnen wird.

Unter den einflussreichen konservativen Elementen Rußlands hat das Bündnis mit Frankreich weniger Freunde als man denkt, und besonders in der russischen Armee, gab es stets eine starke Strömung, der die Waffenbrüderschaft mit dem republikanischen Meer nicht sympathisch ist. In Frankreich ist die äußere Politik, zu der die Militärpolitik gehört, eng mit der inneren verbunden, in Rußland besteht sie ganz selbständig. Wenn der russische Kriegsminister Verpflichtungen übernimmt, kann er sie unbehindert durchführen, denn er fragt weder Reichsrat noch Duma, die auf Grund einer recht bescheidenen Orientierung über die Pläne der Kriegsverwaltung die Kredite bewilligen müssen. So hat Rußland seine tiefenhaften Neurenkungen ohne jeden ernstlichen Widerstand seitens der Duma oder der öffentlichen Meinung in Anarist nehmen können, während Parlament und ein großer Teil der öffentlichen Meinung des Verbündeten den von seiner Militärverwaltung übernommenen Verpflichtungen ernste Schwierigkeiten bereitet. Die Erregung der leitenden Kreise Rußlands ist daher begreiflich in Anbetracht der Möglichkeit, daß ihnen allein die Last des Bündnisses aufgebürdet werden soll und daß sich ein Fehler in ihren Berechnungen herausstellen sollte. Wenn es dem neuen Pariser Kabinett auch gelingen wird, zunächst die übernommenen Verpflichtungen einzuhalten, so hat das Vertrauen Rußlands doch einen harten Stoß erlitten und zur Festigung des Bündnisses wie zur Stärkung der Beziehungen innerhalb der Mächte des Dreiecksommens haben die jüngsten Vorgänge sicher nicht beigetragen. Bei dieser Lage wäre es entschieden falsch, in dem Ausdruck des russischen Kriegsministers zu Frankreich zur Kriegsbereitschaft verheißene kriegerische Gelüste zu vermuten. In der seltsamen Form dieses öffentlichen Hervortretens birgt sich nur die große Sorge wegen des französischen „enfant terrible“. In den Debatten der Duma über das Kriegsbudget kamen manche Dinge zur Sprache, die vermuten lassen, daß die russische Armee noch Jahre des Friedens braucht, um Mängel auszubessern, die zu den Niederlagen in Maffen beitrugen und die heute noch bestehen.

Neuer Sturm auf Durazzo.

„Durazzo, ärmlicher Hafenplatz in türkisch-albanischen, auf einem Vorgebirge des Adriatischen Meeres, in fliegender Gegend, mit ca. 5000 Einwohnern. Ausfuhrartikel: Leder, Kugelhölz, Del, Tabak und — Blutegel.“

So heißt's in den geographischen Lehrbüchern, die vor der Verdrängung des Balkankrieges und vor der Gründung des in der Laboratoriumsbretorte geschaffenen Staates Albanien erschienen sind.

Wie die Blutegel festgeheften haben sich jetzt die Rebellen an der unglücklichen Stadt. Seit drei Tagen währt bereits das Ringen um die Wälle der albanischen Hauptstadt. Mit eilig zusammengekauften Bewaffneten und einer Hand voll Freiwilligen ist Fürst Wilhelm angeworben, die Schanzen seiner Hauptstadt zu verteidigen. Die Weisheit Europas wollte es so. Albanien schaffen: gut, Albanien ein Heer geben zur Selbstverteidigung: ausgeschlossen, das war die Weisheit der Londoner Konferenz. Eine Abteilung Gendarmen mit einem halben Duzend holländischer Offiziere an der Spitze ist im Stande, die Ordnung aufrecht zu erhalten, Polizei- und Wächterdienste zu tun; Diplomatenweisheit sprach so in London. Ueber die Ansichten von Kennern des Landes, die davor warnten, einen europäischen Kulturmenschen nach Albanien mit der Aufgabe zu senden, dort Herrscher des Vaterlandes zu werden, ging man zur Tagesordnung über.

Europas Schuld ist es jetzt, wenn ein Drama sich dort abspielt, dessen erschütternde Tragik an die Tage von Quercetaro erinnert, nur daß die Mexikaner den Albanen gegenüber Kulturträger ersten Ranges sind. Es ist eine Schmach für die Großmächte ohne Ausnahme, daß sie einen Staat dort geschaffen haben, dem sie gleichzeitig die ersten Lebensbedingungen für ein Staatswesen — militärische und finanzielle Stützen — abgeschnitten haben. In ein Land, wo unter Freiheit, Steuerfreiheit verstanden wird, darf man nicht einen Fürsten mit leeren Taschen schicken, und in einem Land, wo das oberste allgemeine rechtliche Gesetz die Mitrage ist, muß man dem Fürsten wenigstens diejenigen Machtmittel geben, um seinen Befehlen Geltung zu verschaffen. Herrscher ist im Orient nur der, der Macht und Geld hat, Fürsten ohne Macht und Geld haben dort nie eine lange Rolle spielen können, und wenn jetzt die Fiktion anrecht erhalten wird, Europa habe nur die Verpflichtung, das Leben des Fürsten zu schützen, und wenn österreichische und italienische Matrosen nur dazu gelandet werden, so ist dies zwar verständlich, daß die einzelnen Mächte sich nicht in ein internationales albanisches Abenteuer vom Genre des Vorerfeldzuges einzulassen wünschen. Andererseits würde den Aufständischen ein für allemal die Lust zum Sturm auf Durazzo vergehen und sie würden einsehen, daß hinter dem Fürsten Europa und seine Macht steht, wenn die vor Durazzo vor Anker liegenden Kriegsschiffe ihre schweren Geschütze gegen die Gorden der Rebellen richten würden. Vielleicht bekennt sich Europa nicht zu spät auf die Pflichten, die es dem Fürsten und dem albanischen Volk gegenüber auf sich genommen hat.

Kriegslist der Rebellen.

Die „Ruhe in Durazzo“, von der verschiedene Telegramme zu melden wußten, hat nicht lange angehalten. Der Rückzug der Rebellen, der ein „großer Sieg der Regierungstruppen“ genannt wurde, ist nur ein Scheinmanöver gewesen, um die Stadt von Verteidigern zu entblößen. Dies ist leider gelungen. Die Regierungstruppen sind den abziehenden Rebellen nachgeeilt und wurden bei Schial in ein Gefecht verwickelt. Inzwischen eilten andere Truppen der Aufständischen, die große Verstärkungen erhalten hatten, auf Umwegen nach Durazzo zurück und griffen es von neuem mit größter Festigkeit an. In Italien sind schon wieder Nachrichten verbreitet, daß Durazzo gefallen sei. Ferner, daß die Regierungstruppen, die den abrückenden Rebellen gefolgt waren, bei Schial eine vernichtende Niederlage erlitten hätten. Die italienischen Nachrichten, bei denen der Wunsch der Vater des Gedankens zu sein scheint, haben sich bisher aber als recht unzuverlässig erwiesen, so daß man auch jetzt gut daran tut, sie mit Mißtrauen aufzunehmen. Auf jeden Fall jedoch ist die Lage Durazzos wieder die denkbar schlimmste und fast hoffnungslos. Es liegen folgende Depeschen vor:

Durazzo, 17. Juni. (Telegr.)

Durazzo wurde am Mittwoch nachmittag 1 Uhr 30 Min. von den Aufständischen plötzlich wieder angegriffen, während die Wirriditen in der Richtung nach Schial in ein Gefecht verwickelt sind. Man befürchtet, daß die Anführer in die Stadt eindringen könnten. Die Matrosen befinden sich auf dem Rückzuge. Man organisiert die Verteidigung, um der Stadt die Möglichkeit zu bieten, sich solange zu halten, bis Verstärkungen aus dem Norden eintreffen.

Paris, 18. Juni. (Telegr.)

Die aus Durazzo hier vorliegenden Meldungen bestätigen die äußerst gefährdete Lage der Stadt. Die Rebellen, die gestern nachmittag noch einmal einen Angriff

machten, haben inzwischen über eine Kolonne der Regierungstruppen, die nach Schial zum Vorgehen gegen die dort stehenden Rebellen abgeordnet worden waren, einen vollkommenen Sieg errufen. Die Rebellen, die von dem Herannahen dieser ca. 1000 Mann starken Abteilung erfahren hatten, warteten, bis sie hinlänglich weit von Durazzo entfernt waren, um sie sodann von mehreren Seiten zu überfallen und die Kolonne fast vollkommen aufzureiben. Nach diesem Siege griffen sie von neuem Durazzo an, und dieses scheint nach Lage der Dinge kaum zu halten zu sein. Man erwartet stündlich den Fall der Hauptstadt.

Durazzo, 17. Juni. (Telegr. von 6.30 abends).

Die Kämpfe dauern an und die Lage ist immer noch ernst, scheint sich jedoch zugunsten des Fürsten neigen zu wollen.

Eine große Anzahl Verwundeter, die vom österreichischen und italienischen Sanitätspersonal aufgefunden wurde, ist in die Stadt gebracht worden. Die Detachements der Österreicher und der Italiener sind verstärkt worden.

Paris, 18. Juni. (Telegr.)

Der römische Korrespondent des Pariser „Matin“ meldet seinem Blatte folgende Einzelheiten über die Lage in Durazzo, die, wie er angibt, aus bester Quelle stammen. Danach ist der Fürst nicht gewillt, Durazzo zu verlassen. Die österreichischen und die italienischen Marinegruppen werden mit Aufbietung aller Kräfte den Palast des Fürsten verteidigen. Trotz der eindringlichen Vorstellungen des englischen Admirals Troubridge vom Kreuzer „Gloucester“, der das Oberkommando über das vor Durazzo liegende Geschwader führt, hat sich der Fürst nicht entschließen können, das Palais zu verlassen und auf einem Kriegsschiff Wohnung zu nehmen. Zwei Parlamentäre der Rebellen, die mit einem Briefe an die internationale Kontrollkommission bei den Vorposten erschienen waren, wurden sogleich zum Fürsten geführt. Das Schreiben enthielt eine Art Ultimatum, das den Fürsten aufforderte, Durazzo zu verlassen. Der Fürst sandte nach der Kenntnisnahme dieses Ultimatus sofort den nach Schial entsandten Matrosen-Eilboten nach, um sie zur sofortigen Rückkehr zu veranlassen. Diese Boten fielen jedoch den Rebellen in die Hände, von denen sie erschossen wurden. Dadurch war es den Rebellen möglich, die Ueberumpelung der Matrosen durchzuführen und die Stadt erneut zu besetzen.

Diesen Nachrichten gegenüber ist es nur von geringer Bedeutung, wenn aus dem Süden Albanien Meldungen von Erfolgen der regierungstreuen Truppen kommen.

Wien, 18. Juni. (Telegr.)

Im süd-albanischen Aufstandsgebiet sollen, wie die albanische Korrespondenz erzählt, regierungstreue Truppen einzelne Erfolge erzielt haben. Nach einem hartnäckigen Kampf mit den Aufständischen sollen die unter dem Kommando des Majors Vesim stehenden Albaner die Höhen von Ardenico erobert und die Aufständischen, die große Verluste erlitten, in die Flucht geschlagen haben. Der übrige Teil rückt gegen Sushina vor, wohin die Aufständischen sich zurückgezogen hätten.

Die leidige Politik

trägt an dem ganzen albanischen Kladderadatsch die einzige Schuld. Das heißt, wenn man das zerfahren, mißtrauliche, neidische und in manchen Fällen gar perfide Gegenüberarbeiten und Intrigieren der europäischen Mächte in der albanischen Angelegenheit überhaupt noch „Politik“ nennen darf. Diese „Politik“ war es, die Albanien gründete, sie war es, die den Prinzen zu Wied zum Fürsten ohne Geld und Soldaten machte, sie war es, die den Aufstand hervorrief, sie war es, die den Fürsten allein ließ, sie ist es jetzt, die ihm sogar die erreichbaren Truppen vorenthält, wie die nachstehende Depesche ergibt:

Wien, 18. Juni. (Telegr.)

Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tagbl.“ aus Durazzo ist es zwischen dem Fürsten Wilhelm und dem Kommandeur der internationalen Truppen in Skutari, dem englischen Obersten Philipps zu einem Konflikt gekommen. Der holländische Major Croon in Skutari hatte von Thomson den Befehl erhalten, den Vormarsch der Wirriditen von Alessio nach Kroja zu dirigieren. Als Major Croon mit diesem Befehl zu dem englischen Obersten Philipps, dem Kommandeur des internationalen Detachements in Skutari ging, verweigerte Oberst Philipps die Erlaubnis zum Vormarsch. Auf nachmalige Anfrage des Majors Croon bei Thomson erhielt er Befehl, ohne Rücksicht auf den Einspruch des Obersten Philipps den Vormarsch anzutreten. Aus Proviantmangel (!!!) mußte Croon aber auf den Vormarsch verzichten.

Die Anklagen gegen Italien.

Unter den nach Durazzo gebrauchten verwundeten Anführern befindet sich auch einer der Führer der Rebellen namens Sheh Hamidi Ruidia aus Schial. Er erklärte, daß die Rebellen durch Lichtsignale aus Durazzo zum Angriff aufgefordert worden seien.

Nach einer Depesche aus Rom weisen die italienischen Zeitungen die Andeutungen der Wiener Presse zurück, wonach italienische Agenten den plötzlichen Ueberfall der Rebellen auf Durazzo verursacht hätten.

Albanisches Urteil über den Fürsten Wilhelm.

Der fürstentreuere Murad Ban, ein Better Ghads, erlärte telegraphisch nach Wien:

In den schweren Tagen, die Durazzo und die albanischen Patrioten gegenwärtig durchmachen, hält sich der Fürst wundervoll. Die Krone, die ihm Europa verliehen hat, erwirbt er sich jetzt, wie die Liebe der albanischen Patrioten. Gott schütze ihn!

Wir haben ein sehr erhebliches Mißtrauen gegen derartige albanische Ueberheblichkeiten. Ghad deklarierter ebenfalls sehr schön, als er in Neuwied war, und er war doch ein Verräter, der damals schon seinen Plan gefaßt hatte, den er — scheinbar mit Italiens geheimer Hilfe — weiter auswirkte, und der jetzt ausgeführt, wenn der Macher auch weit vom Schuß in Neapel sitzt. Nichtiger desagt: auf der Dauer liegt.

Oberst Thomsons Beerdigung.

Aus Durazzo wird gemeldet: Die Beerdigung des Obersten Thomson fand am Dienstag Nachmittag vom Garten des fürstlichen Palasts aus statt. Den Leichenzug eröffneten die Träger der von Diplomaten und sonstigen Persönlichkeiten gestifteten Kränze. Der Sarg war in Flaggen mit den holländischen Farben gehüllt und wurde von albanischen Gendarmen getragen und von österreichischen und italienischen Marineoffizieren geleitet. Vor dem Palast erschienen der Fürst und die Fürstin je mit einem großen Vorbeerkranz. Der Fürst schritt dann hinter dem Sarge einher. Es folgten die holländischen Offiziere, das gesamte diplomatische Korps, die österreichischen und italienischen Admirale, die Offiziere der Kriegsschiffe und zahlreiche Albaner. Viele Häuser wiesen albanische und andere Flaggen auf.

Die Verluste der albanischen Regierungstruppen.

In den ersten Kämpfen sind auf Seiten der Regierungstruppen außer Thomson 2 Offiziere und 47 Mann getötet oder verwundet worden. Trotz soll von den Regierungstruppen genommen worden sein.

Ein Revolverbeschuss auf den Grafen Bernstorff.

Aus Champaign (Illinois), 17. Juni, meldet ein Telegramm: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff ist heute knapp dem Tode entronnen, da ein Polizeibeamter auf das Automobil feuerte, in dem sich der Botschafter zur Sommerfeierlichkeit an der Universität nach Illinois begab.

Hierzu wird ergänzend gemeldet: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff kam von der Eisenbahnstation. In seiner Begleitung befand sich u. a. der Vizepräsident der Universität. Der Polizeibeamte forderte das Automobil auf, zu halten; es fuhr jedoch nicht in Uniform war, wurde sein Befehl unbeachtet gelassen. Darauf versuchte er, den Gummireifen des Automobils zu treffen, indes ging die Kugel an Bernstorff und dem Vizepräsidenten der Universität, Rinken, vorbei. Der Bürgermeister entschuldigte sich sofort, worauf der Botschafter hat, nicht scharf gegen den Wächter vorzugehen.

Der Untergang der „Empire of Ireland“.

In Quebec begann am Dienstag unter dem Vorsitz des Lord Mersey die Verhandlung der Untersuchungskommission über den Untergang der „Empire of Ireland“. Die Besitzer der „Storhead“ reichten folgende schriftliche Erklärung ein: Die „Storhead“ fuhr mit einer Geschwindigkeit von sechs Knoten, als die Mächter der „Empire“ in einer Entfernung von sechs bis sieben Knoten gesichtet wurden. Sechs Minuten sah man auf der „Storhead“ ihr grünes Licht, und bemerkte, daß sie ihren Kurs änderte; sie zeigte das rote und grüne Licht zusammen. Dann verschwand das grüne Licht und das rote blieb allein sichtbar. Nach drei bis vier Minuten hüllte Nebel das Schiff ein, doch war das rote Licht noch immer zu sehen. Hierauf gab die „Empire“ ein Signal, wir antworteten und verringerten unsere Geschwindigkeit. Das Steuerbord wurde weiter schief umgelegt, doch gehörte das Schiff nicht mehr. Um die Manövrierfähigkeit nicht vollständig zu verlieren, erging in den Maschinenraum der Befehl, langsam weiterzufahren. Der Steuermann ließ jetzt den Kapitän auf die Brücke rufen, sagte ihm aber nichts von der „Empire“. Als der Kapitän auf Deck kam und die Mächter der „Empire“ sah, ließ er sofort mit voller Geschwindigkeit rückwärts fahren. Die Schiffe waren jetzt achthundert Fuß von einander entfernt. Dann erschien

Zu Villas siegreicher Armee.

Von unserm nach Mexiko entsandten Sonderberichterstatter.

Paredas, 28. Mai.

Es sind Städte in Mexiko, die mit amerikanischen Schnellzügen wachsen. So war Torreón vor 15 Jahren noch ein armseliges Dorf. Jetzt freilich merkt man an allem den Krieg, doch die Revolution ausbrach, war es eine aufstrebende elegante Stadt.

Ich sah allein mit Herrn Biegand im Deutschen Klub. Er ist der einzige Deutsche, der zusammen mit einem Engländer es hier ausgehalten hat. Bevor die Revolutionäre die Stadt nahmen, hatte er Türen und Fenster mit polierten Eisenplatten gesichert. Dahinter erwartete er den Sturm. Zwei Stunden lang schossen sie und arbeiteten mit Mörsern und Geschützen. Es ist ein großes Geschäft, dem Biegand vorsteht und gute Beute wartete der Rebellen. Endlich kamen ein paar Brüder, die dem Sturm Einhalt taten. Aber sie nahmen den Deutschen und warfen ihn ins Gefängnis. Er war zu gut Freund mit der Regierung gewesen. Nur durch seine guten Beziehungen — er ist sieben Jahre im Lande und mit einer Mexikanerin verheiratet — und durch Zahlung von 1000 Pesos, d. i. 2000 Mark, konnte er sich loskaufen.

Dann wurde die konstitutionelle Regierung eingerichtet und für einige Zeit waren wieder leidlich sichere Verhältnisse, — bis zum Veracruz-Zwischenfall, wo alle Hals über Kopf das Land verließen.

Ein paar Fremde haben sich wieder ins Land gewagt, darunter der deutsche Arzt der Stadt. So sahen wir in kleinem Kreise, etwa sechs oder sieben im Deutschen Klub zusammen, bei frischem kaltem Bier, — die Flasche zu fünf Mark.

Das Klubhaus an der palmengrünen Plaza ist ein großes schönes Haus, mit der unermesslichen Regelbahn der Deutschen. Vor der Revolution hatte der Klub über 100 Mitglieder, jetzt ist's deren einer. Die Familien sind alle ins Ausland in Sicherheit gebracht.

Am nächsten Tage ging ein Militärzug ins Hauptquartier. Ich hatte durch Biegands Vermittlung, der als Stellvertreter des Konsul fungiert — der rechtmäßige ist geflohen — einen besonderen Paß erhalten, der mich der Obhut aller Behörden empfiehlt. Ganz schön, aber in solchen Ländern gilt nur eins: Gift dir selbst.

das grüne Licht der „Empire“, und drei Minuten später trafen die Schiffe zusammen. Der Kapitän hörte einen Ruf von der „Empire“, er möge vorwärts fahren, und gab den entsprechenden Befehl, doch konnte er den Bug der „Storhead“ nicht in der Dichtung der „Empire“ halten. Die „Storhead“ schwenkte herum, bis sie parallel mit der „Empire“ lag; denn der Kapitän fürchtete, sein Schiff würde auf der Backbordseite von der Steuerbordseite der „Empire“ getroffen werden. Er mußte einen völligen Kreis beschreiben, und inzwischen war die „Empire“ gesunken. Auf die Hilferufe kam er vorwärts näher und ließ die Boote herab, die einige hundert Menschen retteten.

Kapitän Kendall gab dann seine Version von dem Zusammenstoß. Nach ihm fand dieser um 1.55 Uhr, nach dem Bericht der „Storhead“ um 2.07 Uhr östlicher Zeit statt. Kapitän Kendall sagte weiter aus, daß er nach seiner Rettung durch ein Boot der „Storhead“ auf den Kapitän des Dampfers „Storhead“ zugegangen sei und ihm gesagt habe: „Sie brachten mein Schiff zum Sinken. Sie fuhren mit voller Geschwindigkeit.“ Er erklärte weiter, daß er auf Deck der „Storhead“ vor Erschöpfung zusammengebrochen sei.

Die Suffragetten gegen den König.

In einer Suffragettenversammlung in London erklärte Mrs. Pankhurst: Wenn ich König wäre, so sähe ich nicht immer hinter einer Bretterwand mit den Köpfen meiner Minister. Wenn uns der König nicht hört, in dieser Zeit der Krise, wozu ist er denn dann da, und wozu bezahlen wir ihn. Bisher glaube ich, er sei ein schwerfälliger Mensch, den Gott unglücklicherweise auf diesen seinen Posten gestellt hat, der aber seine Pflicht tut. Jetzt habe ich meine Achtung verloren. Ich sehe nun in ihm aber ein schwaches Geschöpf, das nicht berechtigt ist, sich mit dem Purpur zu bekleiden. Ich sehe nicht ein, warum man einen Mann wie diesen besonders ehrt und warum er einen Hut, Krone genannt, oder einen besonderen Spagierstock, Scepter genannt, tragen soll. Er ist nicht besser als seine Minister, nicht einmal als Isakith. Er ähnelt seinem Verwandten, dem Jaren von Rußland.

Man meldet ferner aus London: In geheimer Sitzung beriet der ausführende Ausschuss der Suffragetten über den großen Streik, der ganz England in Schrecken setzen soll. — Bei den Meldungen über einen Anschlag auf das Woolwicher Wasserwerk handelt es sich augenscheinlich nur um ein Scheinmandat zur Irreführung der Polizei.

Bruch zwischen Villa und Carranza.

Aus New York meldet man: Aus Juarez in dem nordmexikanischen Staate Chihuahua kommen Meldungen, welche auf einen endgültigen Bruch zwischen Villa und Carranza schließen lassen. Ersterer soll durch seine Anhänger die Telegraphen und andere Kemter in Juarez, Chihuahua und Torreón haben besetzen und einige Carranza-Anhänger verhaften lassen. Villas Vorgehen soll dadurch veranlaßt sein, daß Carranza ihn wiederum dringend aufforderte, dem bei Jacatecas von Huertas Truppen zurückgeschlagenen Natera zu Hilfe zu kommen.

Aus New York meldet man: General Villa, der wegen der Uebertragung des Oberbefehls der Carranzatruppen an den General Natera erbittert ist, mißachtet den Befehl Carranzas, mit seiner Armee General Carranza bei der Belagerung von Jacatecas zu unterstützen. Villa mit seinen Truppen revoltiert. In Torreón, Chihuahua und Juarez werden die von General Carranza eingeleiteten Beamten eingekerkert. Der ganze Norden befindet sich in den Händen der Villavariet. Durch Villas Verhalten werden die Operationen Carranzas lahmgelegt.

Der griechisch-türkische Konflikt.

Die Kammer in Athen hat wegen der Unsicherheit der gegenwärtigen Lage die Arbeiten für einige Zeit vertagt.

Der griechenfeindliche Exzeß in Sofia droht an Schärfe zuzunehmen. Die bulgarische Regierung hatte, um Griechenland Satisfaktion zu geben, den Polizeipräsidenten von Sofia seines Amtes enthoben, doch ist dieser abgesetzte Funktionär zum Präfekten von Sofia befördert worden. Weiter ruft es in Athen große Erregung hervor, daß die griechische Kapelle, welche von den Bulgaren mit Beisatz belegt wurde, nicht bloß, entgegen dem Versprechen, nicht wiederhergestellt worden ist, sondern daß die Abhaltung eines bulgarischen Gottesdienstes in dieser Kirche angekündigt wurde. Das würde die förmliche Besitzergreifung der griechischen Kirche durch die bulgarische Geistlichkeit bedeuten.

Nach einigem Suchen finde ich den richtigen Zug. Erster Klasse steht auf meinem Militärбилет. Da sind Wagen mit Schwellen beladen, darauf haben sich Soldaten mit ihren Familien bequem gemacht, ich schäme, das ist dritter Klasse. Andere haben sich auf den glatten Dächern der Vieh- und Güterwagen niedergelassen. Mittels Stöcken und Gewehren haben sie Decken als Schutz gegen die Sonne ausgespannt; das mag zweiter sein. Ein Güterwagen endlich ist mittels einer wackeligen Zwischenwand in zwei Hälften geteilt. Das ist wohl erster Klasse. Ich steige auf die obere Brüstung.

Nach Stundenlangem Warten geht's gegen Mittag los. Die Soldaten auf den Dächern knallen ein Freudenfeuer ab. Das ist überhaupt eine Eigentümlichkeit der Mexikaner. Sie knallen bei jeder Gelegenheit. Bei Ankunft und Abfahrt von jeder Station wird geschossen. Einige machen sich das Vergnügen, die Telegraphenleitung entzwei zu schneiden. Mit furendem Klirren lösen sich die Drähte von den flackengrünen, zerplitternden Isolatoren. Auf jedes Knäueln, jeden Vogel, der sich längs der Bahn zeigt, wird losgeschossen. So ist denn auch der Munitionsverbrauch in den Gefechten geradezu ungeheuerlich auf beiden Seiten. Jeder Mann ist ein wanderndes Munitionsmagazin. Ich sah Leute mit sechs Patronengurten, vier über die Schultern und zwei um den Leib.

Mit mir auf der oberen Etage ist ein mexikanischer Major, ein Soldat mit seiner Frau, — sie ziehen zusammen in den Krieg, — und ein Zivilist. Das untere Stockwerk ist vollgepfropft mit Soldaten. Ein Veteran ist unter ihnen. Ihm fehlen auf der rechten Seite Arm und Bein. Er geht mit Eiern und Zigaretten zur Armer. Nie sah ich einen vergnügteren Krüppel. Er macht ständig Witze und auf den Stationen kauft er mit unverwundlicher Behendigkeit aus und wieder in den Wagen.

Wir liegen nebeneinander auf dem Bauch vor der offenen Tür des Güterwagens. Die Landschaft zieht vorbei wie ein Wunder. Das weite wüstenartige Feld, Kakteen, Akazien, dürre Palmen. Ab und zu in trodnen Hüpfen niedrige Häuser mit flachen Dächern, Mauern aus lehmgebranntem Lehmziegel. Eufaptusbäume geben spärlichen Schatten. Dann Felder, Mais und Baumvolle.

Wir fahren im breiten Tal, zu beiden Seiten laufen die Berge mit. Bei San Pedro führt zur Regenzeit der

Aus Belgrad wird berichtet: Der augenblicklich in seiner Heimat weilende serbische Gesandte in Athen ist gestern wieder nach der griechischen Hauptstadt zurückgereist. Er wird der griechischen Regierung die Versicherung der serbischen Regierung überbringen, daß Serbien im Ernstfall den seinem Bündnisvertrag entpflichtenden Verpflichtungen nachkommen wird. Gestern ist bereits ein Teil der Reservisten, zehn Mann von jeder Kompagnie, einberufen worden.

Die Vermittlung der Mächte.

Aus Konstantinopel meldet man: Die Pforte wandte sich in der Angelegenheit des griechisch-türkischen Konflikts mit einer Zirkularnote an die Großmächte.

Nach einer Mitteilung der Petersburger Vörsenzeitung hat Rußland den anderen Großmächten vorgeschlagen, bei der Türkei und Griechenland gemeinsam zu intervenieren. Ueber den Erfolg eines solchen Schrittes gibt man sich hier kaum Täuschungen hin, da nach wie vor die Lage außerordentlich verwickelt beurteilt wird.

In Wiener diplomatischen Kreisen setzt man große Hoffnung auf die Vermittlungsaktion, die von einigen Großmächten, besonders Deutschland und Frankreich, mit energischer Kraft sowohl in Konstantinopel als auch in Athen geführt wird. Der Schwerpunkt der Situation liegt in Athen. Es handelt sich hier darum, ob der König, sowie Benizelos und Dr. Streit stark genug sind, die Bewegung im Volke, die zum Kriege mit der Türkei drängt, einzudämmen.

Die Antwort der Pforte.

Der Minister in Konstantinopel setzte gestern Nachmittag den Wortlaut der türkischen Antwortnote fest. Gegen Abend wurde der Pforte erklärt, es sei unsicher, ob die Note noch am Abend überreicht werden könne. Die Ueberreichung werde aber spätestens heute Vormittag erfolgen. In den Kreisen der griechischen Gesandtschaft wurde gestern Vormittag erklärt, die Athener Regierung werde der Türkei ein Ultimatum zugehen lassen, falls die Note nicht bis zum Abend beantwortet wäre.

Rundschau.

Die Krankheit des Grafen Schwerin-Löwitz.

Vom Kaiser ging gestern beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Grafen v. Schwerin-Löwitz, folgendes Telegramm ein:

Seine Majestät haben mit großem Bedauern von der Erkrankung Seiner Excellenz gehört, ersuchen um Nachricht und lassen gute Besserung wünschen. v. Mutius, Flügeladjutant vom Dienst.

Darauf erfolgte sofort die nachfolgende Antwort: „Erlauben Sie mir, Ihrer Majestät meinen alleruntertänigsten Dank für die allergnädigste Anteilnahme zu unterbreiten. Nachdem gestern eine geringfügige Besserung eingetreten war, ist heute durch Zutritt von sehr schweren Nierenentzündungen mein Allgemeinzustand schlechter, obgleich das Fieber zurückgegangen ist. Ich bin aber in besser und zuverlässiger Behandlung von Geheimrat Arzte und Sanitätsrat Dr. Kirchhoff. Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz.“

Der Refrutenerlaß für Elßah-Lothringen.

Man meldet aus Straßburg: In der Presse des Landes bemerkt sich ein starkes Mißbehagen über die Verfügung, wonach die elßah-lothringischen Refruten fortan nur in ankereloh-lothringischen Garnisonen dienen sollen. Man glaubt allgemein darin eine Strafe für Zäheren erblicken zu sollen. Der „Elßaher“ schreibt: Nur die Sünden eines Offiziers muß der Heereserlaß eides ganzen Landes bestraft werden. Weil der neue Erlaß des Charakters einer Strafe trägt, verurteilen wir ihn mit aller Entschiedenheit. Wir leben die Politik der Elfenhaut am Werke. (Das Blatt irrt. Es handelt sich nicht um eine Strafe für Zäheren, sondern um eine notwendige Vorsichtsmaßregel, damit nicht ein zweites Zäheren schwere Erschütterungen der militärischen Disziplin und der politischen Lage bringen kann. D. Red.)

Dänemark im Dienste Rußlands?

Aus Kristiania wird gemeldet: „Aftenposten“ bringt an der Spitze des Blattes ein vier Spalten langes Telegramm aus Drobak, einem an Kristiania-Nord der Festung Osfarsborg gegenüber liegenden Badeort. Dort sollen seit einigen Wochen Dänen systematisch Spionage getrieben haben, indem sie die ganze Gegend photographisch aufnahmen; die Behörde schritt dagegen nicht ein, da bisher in Norwegen kein Spionagegesetz vorliegt. Osfarsborg beherrscht die Einfahrt nach Kristiania; es ist in der letzten Zeit neu befestigt worden. Man nimmt hier an, daß die Dänen im Dienste einer Großmacht stehen. Als Offiziere in Drobak den Hauptverdächtigen vernahmen wollten, war

Damm durch einen breiten See. Jetzt stehen nur ab und zu weite Lachen. Aber sie machen das Feld grün. Wie mit frischer Farbe überstrichen sieht hier Gras und Busch aus. Am Wasser weidendes Vieh. Soldaten springen vom langsam fahrenden Zug und schöpfen das lehmige Wasser. Die Sonne brennt die Dächer der Wagen und die Reichen.

Wir haben ein gemeinsames Mahl. Die Mexikaner laden mich freundlich ein. Ich steuere dazu bei, was ich habe. Der Krüppel reicht uns Vero hinauf. Es sieht grün aus wie Asphth und schmeckt nach frischem Gras.

Die Dämmerung kommt mit farbiger Palette. Breite purpurne, farmoisfarbene und orangefarbene Wälder unter jactigen Vollenrändern. Die Berge stehen tiefviolett, wie von matter inneren Licht erleuchtet vor blauem Himmel.

Der Zug geht nur bis Hippolito, wo wir am nächsten Morgen sind. Am Mittag geht ein Train leerer Viehwagen weg. Wir fahren mit in einem Lokomotivführerwagen. Alle Stationsgebäude und Häuser längs der Bahn sind zusammengeschossen und niedergebrannt. Das Personal wohnt mit seinen Familien in besonderen Wagen, die sie hinter der Maschine mitführen.

Ich stehe mit einem der Eisenbahner auf dem Dach des Waggons. Er ist sehr stolz auf seine Maschine. Mit der Revolution wurden alle amerikanischen Eisenbahnbeamten entfernt. Die mexikanischen Eisenbahner waren mit die eifrigsten Revolutionäre. Sie streben nach den Stellen, die bisher die Amerikaner inne hatten. Nun managen sie die Sache allein. Auf allen Lokomotiven stehen zwei oder drei zerlumpte braune Kerle, als Führer und Heizer, oft mit ihren Frauen.

Und man muß gehen, sie machen es nicht schlecht. Das Material ist zwar teilweise in einem schlimmen Zustande, die Lokomotiven bis verrostet, die Räder von eingebackenem Öl und Staub umgeben. Allein sie fahren die Züge ohne Unfall, und der ganze, keineswegs einfache Betrieb wird anstandslos durchgeführt.

Wenn man ein wenig Erfahrung darin hat, wie fabelhaft rasch der Bahnbetrieb in Kriegzeiten ins Stocken zu kommen pflegt, kann man für die Mexikaner nur alle Anerkennung haben, um so größer, da sie ganze Strecken, welche die Bahn neu bauen mußten. In unverhältnismäßig kurzer Zeit wird jede zerstörte Linie neu gebaut.

Wir hatten oft und kommen nur langsam vorwärts. Züge voll Soldaten kommen uns entgegen. Es heißt, daß

dieser auf einem Motorschiff, das die norwegische Flagge führte, tatsächlich aber nur dänische Mannschaft hatte, bereits nach Vort, einer anderen wichtigen Festung am Kristiansand-Fjord, unterwegs. „Altenposten“ behauptet, der Tatbestand der Spionage sei unzweifelhaft festgestellt. — Die Meldung macht hier begreiflicherweise großes Aufsehen.

Französische Fabel über Deutschlands Balkanpolitik.

Aus Berlin meldet man: Das „Echo de Paris“ behauptet, daß Deutschland durch ein Abkommen mit Bulgarien einen Stützpunkt nahe der Dardanellen gewinnen wolle. An hiesigen unterrichteten Stellen wird dies Märchen als ein Verleumdungsbild bezeichnet, um zu erfahren, ob Bulgarien in dem gänzlich fehlenden Ansehungsgeschäft mit Deutschland diesem irgendwelche Anerbietungen gemacht habe.

Die Eröffnung der französischen Kammer.

Die gestrige Kammeröffnung in Paris, die mit der Verlesung der ministeriellen Erklärung eröffnet wurde, war bedeutend weniger stark besucht, als diejenige am letzten Freitag, die zum Sturz des Ministeriums Ribot führte. Die Verlesung der Erklärung, die zu den üblichen Zwischenrufen der Anhänger und Gegner der Regierung führte, forderte die Beschränkung der Interpellationen. Der erste Interpellant stellte fest, daß die Frage der dreijährigen Dienstzeit immer noch die Debatte beherrsche, er forderte die Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit, die dem Geiste der französischen Republik mehr entspreche. Der zweite Interpellant, der sozialistische Abgeordnete Jaures, ging noch weiter, indem er für die Wollkornbewaffnung Propaganda machte und aus diesem Grunde die Aufhebung der dreijährigen Dienstzeit wünschte. Er stellte unter großer Unruhe des Hauses fest, daß die Verproviantierung der besetzten Plätze durchaus ungenügend sei und daß im Falle einer Mobilisierung 120.000 Reservisten nicht versorgt werden könnten. Die Angaben des Finanzministers, daß das Kriegsbudget 600 Millionen betrage, stellte er in Zweifel, indem er darauf hinwies, daß seiner Ansicht nach sich daselbst auf mindestens eine Milliarde beläufe.

Russische Ehrungen für den König von Sachsen.

In Zarstsko Selo werden große Vorbereitungen zum Besuche des Königs von Sachsen getroffen. Die Stadt wird ein festliches Aussehen haben. Auf Anordnung des Hofes wird sogar die Eisenbahnlinie, auf der der Gak eintrifft, mit Blumen geschmückt. Man erwartet einen großen Zutrom des Publikums nach Zarstsko Selo. Am Tage nach der Ankunft des Königs, 7. Juni a. St., wird eine Parade sämtlicher Regimenter der Petersburger Garnison stattfinden.

Ein Anarchist verhaftet.

In Odessa wurde noch kurz vor der Ankunft der Zarenfamilie ein gefährlicher Anarchist im Hotel „Passage“ verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Antrag der Moskauer Stadtpolizei. Gestern wurde im Hofe des Hotels ein bombenartiger Gegenstand gefunden, der zur Untersuchung dem Artilleriedepot übergeben wurde.

Die revolutionäre Bewegung in China.

Aus Shanghai wird gemeldet, daß die Gouverneure der Provinzen Hunan, Szechuan und Kiangsu von der Zentralregierung in Peking davon in Kenntnis gesetzt worden sind, daß sich eine neue Botschaftsgruppe unter dem Namen „Allgemeine Buddhisten-Gesellschaft“ gebildet hat und daß sie diese Verbindung mit aller Macht unterdrücken sollen. Vorläufig besteht noch keine Gefahr.

China verzichtet nicht auf die Mongolei.

Man meldet aus Peking: Im Palast des Präsidenten fand eine Konferenz hochgeachteter Mongolen und Chinesen statt. Es wurde beschlossen, die kaiserliche Familie solle den Zutritt von Urga telegraphisch ersuchen, die Unabhängigkeitserklärung zurückzugeben. Präsident Yuan-shikai entsendet Vertreter nach Urga, die den Zutritt überreden sollen, der Wiedervereinigung mit China zuzustimmen. — Der Zutritt von Urga verhandelt mit Rußland wegen einer Anleihe in Höhe von einer halben Million Rubel.

Verschönerung gegen den Präsidenten von Peru.

In Lima ist ein revolutionärer Aufstand gegen den Präsidenten Dr. Guillermo O. Billinghurst entdeckt worden. Der Präsident erhielt durch einige Verräter Kenntnis von dem gegen ihn geplanten Aufstand und überraschte an der Spitze einer Kavallerieabteilung die Verschwörer, die alle gefangen genommen wurden. Nur einer der erbittertesten

die Schlacht zu Ende und die ganze Armee zurück nach Torreon und von da mit der in Händen der Konstitutionalistischen Befehlshaber gegen Aguas Calientes befördert werden soll, zur entscheidenden Schlacht bei San Luis Potosí.

Der Weg steigt hart. Wir kommen zwischen wilde zerklüftete Berge. Ist die Piste so tief eingeschnitten, daß die sadigen Felsränder hoch und drohend über die Wagenbahnen ragen.

Am Abend sind wir in Jinsiro. Reitertruppen halten längs der Bahn, — die zurückkehrende Rebellenarmee. Die Reiter scharen sich um zahllose Standarden in den mexikanischen Farben rot, weiß und grün. Trompeter blasen Signale. Sie haben als Abzeichen eine Unmenge roter Troddeln auf den Helmen. Sie sind sehr stolz darauf. Sonst ist von militärischer Ordnung nicht viel zu sehen; sie halten in offenen Linien oder zusammengeballt um ihre Fahnen. Nur die wenigsten tragen Uniformen. Sie sind aus gelbem Leinen, Made in U. S., zahlreich zeigen noch den amerikanischen Adler auf den Knöpfen. Die meisten sind allerdings abgerieben. Noch manche sonstige Ausstattungsstücke verraten durch ein deutlich sichtbares U. S. ihre Herkunft.

Sie sind mit Karabinern und Repetiergewehren leichter Herkunft bewaffnet. Wer einen Säbel hat, trägt diesen am Sattel quer unter dem linken Schenkel. Das Gewehr wird unter dem rechten getragen. Jeder aber hat einen Revolver, möglichst großen Kalibers, umgeschuldet und ungeheuer viel Munition umhängen. Sie tragen sämtlich riesige Sombreros, spitze Strohhüte mit gewaltigen Krempe, nur die Offiziere haben amerikanische Strohüte.

Vor gelbem Himmel halten zwischen wildem grünen Wald die Reitertruppen. Unter Trompetensignalen ziehen sie zum Zug. Während ein Teil unter viel Geschrei die Pferde einparkiert, lagern die anderen.

Ein Zug kann bedeutend mehr Leute fassen, als bei uns. Sämtliche Waggons sind Viehwagen. Dahinein kommen nebeneinander so viel Pferde, die Köpfe quer zur Fahrtrichtung, wie es nur irgend geht. Die Mannschaften klettern auf die Dächer. Dort hinauf wird auch das Gepäck geworfen.

Ich höre, daß ich nicht viel veräumt habe. Die Rebellen sind, ohne überhaupt Widerstand zu leisten, davon. 1000 Gefangene und zahlreiche Geschütze fielen den Konstitutionalisten in die Hände.

So weit ist das ja alles ganz schön, im übrigen aber

Feinde des Präsidenten konnte rechtzeitig entfliehen. In Lima selbst ist alles ruhig, starke Kavalleriepatrouillen durchkreuzen die Stadt.

Heer und Flotte.

Der österreichische Thronfolger bei den deutschen Kaisermandevorn.

Aus Wien meldet man: Der Erzherzog Thronfolger begibt sich am 12. September in Begleitung des Chefs des Generalstabes, Freiherrn von Conrad, des Stellvertreters des Chefs des Generalstabes, Generalmajor Hüfer, sowie des Leiters der Militärkanzlei, Oberst von Hardsold, zu den deutschen Kaisermandevorn, die vom 14. bis 18. Sept. in Gießen bzw. Wehrhaff stattfinden.

Französische schwarze Truppen.

Man meldet der „Daily Mail“ aus Paris: In einer Aeußerung über die Stärkeverhältnisse Frankreichs zu Deutschland erklärte ein bekannter französischer Staatsmann, in sieben bis acht Jahren werden Frankreich in Tunis, Alger und Marokko 300- bis 400.000 Mann ausgezeichneter Truppen haben. Bald komme die Zeit, vielleicht in 10 Jahren, wo Deutschland sich mit Frankreich verständigen oder auf die alte Weise die Rivalität durch das Schwert entscheiden lassen müsse.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 18. Juni.

Die Rose in unseren Anlagen.

Mit schönen Blüten kommt der holde Mai; Doch Juni kommt mit Blütenpracht, Indem die ganze Schöpfung lacht.

Auch wenn man der ärgste Stubenhocker wäre, würde man es doch merken, daß sie jetzt gekommen sind, die Tage der Rosen; man braucht eben nur einen Blick in seine Zeitung zu werfen, um dort von Rosenfesten und Rosenausstellungen zu lesen: im Kurhaus, im Paulinenschloß, in den Rosenzäunereien. Ein jeder Freund der Natur aber — und glücklicherweise gibt es noch viele Menschen, die den entsprechenden Herzenssinn haben — hat bei einem Gange durch unsere schöne Gartenstadt Wiesbaden seine helle Freude an dieser gewaltigen Rosenpracht, die in den Vorgärten unserer Gartenstädte und in den Kur- und sonstigen Anlagen sich jetzt entfaltet.

Einen wundervollen Anblick bietet zum Beispiel die Kaiserkrone. Prachtvoll hebt sich das Rundblech mit der dunkelrosafarbenen „Caroline Ledout“ von dem grünen Rasen ab. Ein Stüchgen weiter erfreut ein ganzes Rosenrondell des Rosenfreundes Herz. Leuchtend dunkelrot schimmert uns aus der Mitte des vieredigen Mittelstückes die vor dem Erblühen stehende „Grüß von Teplitz“ entgegen, umrahmt von der weißen „Frau Dürckel“; diese letztere Art sehen wir auch in der etwas erhöhten Mitte der beiden runden Seitenstücke dieses Rosenrondells, umrahmt von der leuchtend rosa blühenden „Raman Devavassur“. Die zu den den Promenadenweg der Kaiserkrone einschneidenden Blumenbeeten verlaufende Kaiserkrone bildet eine Schlingrose „Hawatha“ entfaltet ihre Blütenpracht für gewöhnlich erst Ende Juni oder im Juli; durch die unglückliche Witterung mag sie dies Jahr an und für sich wohl auch noch etwas zurückgeblieben sein, jedoch noch einige Zeit vergehen dürfte, ehe sie ihre Pracht entfaltet. Dann aber wird man dort wandeln wie in einem Rosenbain, denn der Anspenansatz ist sehr reichlich.

In den Anlagen des Kaiser Friedrich-Bades erragt die „Pharisäer“ mit ihren lachsfarbenen Blütenblättern die Freude jedes Kenners. Vorsparungen von verschiedenen Sorten der Klasse „Rosa negosa“ zieren am Kochbrunnen die Decke an der Mauer von Conrad Wener, während die Anpflanzungen der Orleans-Rose um die Phönix herum noch sehr jung sind. Für den Herbst sind in den Kochbrunnenanlagen ganze Rosenparties vorgesehen. In den Kuranlagen findet man die Königin der Blumen ebenfalls vertreten. So ist der Musiktempel mit der pfirsichroten „Wich. Dorothy Perkins“ völlig verankert, während am Weibler die „Tausendfüßler“ ihre Pracht entfalten.

Auch bei Spaziergängen in die nähere Umgebung kann sich das Auge überall an dem Viebz der Farben der verschiedenen Rosenarten erfreuen. In den Dickenmühlen-Anlagen blüht uns aus dem dunklen Grün der Blumenflor der wilde Rose in ihren verschiedenen Arten entgegen. Im Dambachial bezaubert uns den

wird es Nacht und ich weiß noch nicht wohin. Bis Paredas ins Hauptquartier, wo die amerikanischen Korrespondenten hausen, sind noch 25 Kilometer und der Zug kehrt wieder um. Ich wende mich an einen Mann, der unter großem Stimmenaufwand die Einparkierung leitet, ob er mir nicht ein Pferd verschaffen kann. Er bedauert, leidlich höflich, im Grunde meint er „Go to hell!“ Ich zeige mein Papier, es nützt nichts.

Nur luche ich auf eigene Faust nach einer Jagdgelegenheit. Der Revolver ist in der gleichen Lage. Er will weiter nach Saltillo. Wir tun uns zusammen. Er spricht ein wenig englisch.

Schlammfahnenfalls gebe ich ein paar Stunden noch in der Nacht schlaf dann im Freien und gebe die letzte Strecke am frühen Morgen. Allerdings keine angenehme Aussicht mit dem schweren Gepäc, wenn ich dieses aus auf ein Minimum reduziert und alles übrige einstellte in Torreon lassen habe. Ich muß auch auf Posten und Wachen achten; die Leute hier sind verdammt schnell mit dem Schießen bei der Hand, wenn jemand die Fassung nicht weiß. Wenn man angreifen wird, ist es hier am besten zu sagen „Madero“, der tote Führer ist das große Lösungswort der Partei. Ihn zu nennen ist sicherer als einen der lebenden Führer; denn man kann nie wissen, ob nicht gerade der eine mit den andern sich überworfen hat. Allerdings darf man dann nicht gerade auf einen Föderalen oder einen Colorado stoßen. Wie gesagt, angenehm ist das allerdings nicht, aber zurück will ich auf keinen Fall.

Es ist 9 Uhr, der Himmel tief schwarz. Die Leute sitzen um die Lagerfeuer. Zwischen den Büschen leuchten die Flammen auf die weißen Hüte und laufen flackernd über die bunten Ponchos.

Der kurzangebundene Herr mit dem lauten Organ ist General und hier Höchstkommandierender. Das hindert nicht, daß wir ihm seine Motor-Drasine ausspannen. Sein Chauffeur fährt uns für 5 Dollar nach Paredas. Da für uns samt dem Gepäc auf dem kleinen Gefährt kein Platz ist, wird eine Handdrasine angehängt.

Der Motor knattert an und wir fahren los. Ich weiß nicht, wo ich die Korrespondenten finde, ich weiß nur, dies pfeifende kleine Ding fährt mich ein Stück weiter. Wir hängen nahezu auf dem niederen Bord. Hinter unsern Rücken pufft ab und zu der auf- und niedersteigende Schwengel der Drasine. Unter unsern tiefherabhängenden Rücken entleert der Boden. Abenteuerliche Nachtfahrt, — und tausend Sterne über uns.

Colin Rog.

verschiedenen Arten von Schlingrosen, wie Leuchtfarn, Tausendfüßler usw. Auch das Nereotal hat sich mit vielen Schlingrosen der verschiedensten Art geschmückt, wobei besonders die Klassen „Riguraciana“ und „Rosa cantina rugosa“ vorherrschend sind. Am Eingang des Nereotales erregt besonders das Beet mit der „Raman Devavassur“ die Aufmerksamkeit und Freude der Spaziergänger.

Nicht zurückstehen bei all der Pracht wollen auch die Stätten des Friedens, unsere Friedhöfe. Auch sie entfalten in diesen Tagen eine wahre Wunderpracht. So ist zum Beispiel auf dem Südfriedhofe neben anderen Arten besonders die dunkelrote „Verle de rouges“ vorherrschend.

Obwohl unsere rührige Gartendirektion auch jetzt schon, wie dieser kurze Streifzug durch unsere Anlagen zeigt, der Königin der Blumen einen nicht unbeträchtlichen Raum zugewidmet hat, soll doch, wie wir erfahren, in Zukunft die Rose in den städtischen Anlagen noch mehr zur Geltung kommen, wozu in den städtischen Kulturen bereits die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden sind. Diese Kunde wird sicherlich von allen Rosenfreunden — und deren gibt es nicht wenige — mit großer Freude begrüßt werden.

—at.

Zur Sonnenberger Eingemeindungsfrage.

In einigen Zeitungen ist die Nachricht verbreitet worden, daß die Eingemeindungsverhandlungen mit Sonnenberg nicht so glatt vor sich gingen, weil Sonnenberg Bedingungen gestellt hätte, welche den Vogen zu sehr überspannen. Von zuständiger Stelle aus Sonnenberg erfahren wir hierzu folgendes: 1. Der Magistrat in Wiesbaden hat den Gemeindevorstand in Sonnenberg ersucht, Vorschläge zur Eingemeindungsfrage zu machen. 2. Diese Vorschläge hat der Gemeindevorstand von Sonnenberg pflichtgemäß aufgestellt und dem Magistrat in Wiesbaden übermittleit. 3. Eine Erklärung des Magistrats Wiesbaden ist in Sonnenberg noch nicht eingegangen. 4. Demzufolge ist die Mitteilung des eingangs erwähnten Berichterstatters aus der Luft gegriffen.

Bezirksauskunft. Der Kaufmann Wilhelm Lehmann in Mannheim hatte von dem Stadtausschuß die Genehmigung zum Betrieb eines Automaten-Restaurants in den Parterreräumlichkeiten des Hauses an der Ecke der Langgasse und der Schützenhofstraße erhalten. — Auf die Verurteilung des Polizeipräsidenten verneinte der Bezirksauskunft die Bedürfnisfrage, hob das Urteil der ersten Instanz wieder auf und verlegte die Schankkonzession. — Der Eigentümer zweier an dem Verbindungswege zwischen Chausseehaus und Dohheim (durch das Weilsburger Tal) belegener Grundstücke, Hermann Dehmer in Dohheim, plant die Errichtung eines Gebäudes derselben zum Zwecke des Betriebes einer Schankwirtschaft. Aber sowohl die Gemeinde Viebrich, die Eigentümerin des betr. Begees, wie auch der Vorsteher haben gegen die Errichtung der zur Ausübung dieses Planes erforderlichen Anfechtungs-genehmigung Einspruch erhoben, einmal weil der Weg kein öffentlicher, jederzeit zugänglicher sei, und zum andern, weil durch eine Anfechtung in dieser Gegend die Nutzung des Waldes, sowie der Jagd gefährdet erscheine. — Der Dehmerische Besitz ist nicht direkt am Wege gelegen, vor demselben zieht sich vielmehr ein schmaler, der Gemeinde Viebrich gehörender Geländeabschnitt her, für dessen Benutzung Dehmer eine kleine Anerkennungsgeldgebühr entrichtet. Auf Grund der Einsprüche ist vom Königl. Landrat des Landkreises Wiesbaden die Anfechtungsgenehmigung verweigert worden. Dehmer beschwört gegen diesen Entscheid den Weg der Klage, doch wurde diese vom Bezirksauskunft abgewiesen. — Frau Eugenie Wilson-Dösch hat vor einiger Zeit ihren Wohnsitz nach Wiesbaden verlegt. Bevor sie endgültig nach hier überfiedelte, wollte sie schon längere Zeit am Platze. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden zog daher die Dame von dieser Zeit an schon zur Einkommensteuer heran. Nach einem heute gefällten Urteil des Bezirks-Ausschusses ist die Anfechtung hier erst am 15. Februar erfolgt und der Magistrat hat das Recht, vom 1. März ab Einkommensteuer zu erheben. — In der Vilsbelerstraße in Frankfurt a. M. wollte der Martin M. u. S. ein sogenanntes Kinovarieté errichten. Der Bezirks-Ausschuß entschied aber dahin, daß mit den 25 in Frankfurt a. M. in Betrieb befindlichen Kinobühnen dem Bedürfnis genügt, und ein Bedürfnis für das als Neuheit für Frankfurt anzupassende Kinovarieté auch nicht anzuerkennen sei, dementsprechend sei die Klage, die sich gegen die Verlegung der Erlaubnis richtet, abzuweisen. — In Höchst a. M. bestreite 58 Gastwirtschaften, jedoch auf je 200 Einwohner eine Gastwirtschaft kommt. Dies genügt über und über den Bedürfnissen der Stadt Höchst und deshalb verweigert die Polizeibehörde in Höchst in letzter Zeit den Gesuchen auf Wirtschaftskonzession den Erfolg. So ging es auch dem Gastwirt Otto Schick in Höchst a. M., der aus seinem früheren Lokale, in dem er 17 Jahre gewirtschaftet, herausging und jetzt die Erlaubnis zu einem Hotel mit 6 Zimmern und Gastwirtschaft in einem Hause in der Nähe des neuen Bahnhofes nachsuchte. Der Kreis-ausschuß hatte der Klage den Erfolg versagt, weil kein Bedürfnis für Arbeiterkneipen, denn eine solche gebe das „Hotel“ ja doch nur, vorliege. Dasselbe Anstalt hatte heute der Bezirksauskunft in Wiesbaden und wies die Verurteilung zurück. — Der Naturfreundliche Adolf Schröder hat an dem Hause, in dem er seinem Gewerbe nachgeht, große Schilder anbringen lassen die die Aufschrift „Zar-der-Kurort“ tragen. In diesen Reklameschildern erblickt der Polizeipräsident von Wiesbaden eine Verletzung des Publikums, das vermute, es mit einer ärztlich geleiteten Anstalt zu tun zu haben. Er fordert daher die Beseitigung dieser Schilder. Dagegen verfolgte Schröder Klage beim Bezirksauskunft Wiesbaden, wurde jedoch zurückgewiesen, da durch die Gründe, die der Polizeipräsident vorgebracht, eine Beseitigung der Schilder gerechtfertigt sei. — Der Besitzer des Hausgrundstücks Kirchgasse 19, Friedrich Krieg, war für das Jahr 1906 zu Kanalanschlusskosten herangezogen worden. Dagegen verfolgte er Einspruch und Klage und machte geltend, seine Rechtsvorgänger hätten bereits Kanalgebühren entrichtet für das Grundstück. Nachdem der Prozeß von 1906 bis jetzt gerührt, da inzwischen die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in einer gleichliegenden Sache abgewartet werden sollte, die kürzlich ergangen ist, erfolgte heute die Abweisung des Klägers mit seiner Klage.

Die Ferien des Bezirksauschusses sowie des Stadtausschusses nehmen am 20. Juli ihren Anfang und währen bis zum September.

Die Maul- und Klauenseuche, von der die Provinz Hessen-Nassau seit Monaten frei gewesen, ist jetzt wieder ausgedrungen und zwar an Rindviehbeständen in den Orten Borken und Großenenglis in Niederhessen.

Tränkt die Zugtiere in der heißen Jahreszeit. Um die Fuhrwerksbesitzer vor Schaden zu bewahren, sei darauf aufmerksam gemacht, daß in den heißen Tagen Hirschlagen der Zugtiere vorgegeben wird, wenn die Tiere Hirs und reichlich getränkt werden. Bekanntlich hängen die Hirschlagen mit einer durch die hohe Temperatur bewirkten starken Verdickung des Blutes zusammen. Daß diese gefährliche Störung des Blutlaufes durch reichliche Wasserzufuhr beseitigt werden kann, muß im Interesse aller Tier-

besser immer wieder hervorgehoben werden. — Müssen die Zugtiere (Pferde und Hunde) längere Zeit auf der Straße halten, so sollte man dafür, daß sie nicht der Sonne ausgesetzt sind, sondern möglichst im Schatten stehen. — Die leeren Futterbeutel sind rechtzeitig abzunehmen, denn die Strohluft, die sich namentlich in engen Säcken bildet, reizt die Tiere in hohem Grade und wirkt unbedingt schädlich. — Auch die Tiere im Stalle, die Kettenhunde, das Geflügel, die Stubenvögel usw. bedürfen jetzt häufigerer Tränkung mit frischem Wasser.

Die Deutsche Friedensgesellschaft, Ortsgruppe Wiesbaden, hielt gestern unter dem Vorsitz von Justizrat Kullmann ihre Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt augenblicklich 238. Durch Erbschaft sind der Gruppe von einem früheren Mitglied, Vederhose in Oberingelheim, 8000 M. zugefallen. Die Vorstandswahl hatte folgenden Resultat: Justizrat Kullmann, Ingenieur Driffeld, Heinrich Dietrich, Professor Dr. Kühn, Kaufmann Glaser, Frau Kommerzienrat Albert, Fräulein Derwogen, Frau Driffeld und Frau Jais. Ingenieur Driffeld berichtete eingehend über den Deutschen Friedenskongress in Kaiserslautern. Zurzeit sind Rundfragen an die Lehrerschaft über ihre Stellung zur Friedensbewegung in Vorbereitung, nachdem gleiche Rundfragen an die Geistlichkeit bereits gerichtet worden sind. Der in Kaiserslautern gegründeten Friedensgruppe gehört auch Frau Kommerzienrat Albert-Wiesbaden als Vorstandsmitglied an. Die Verammlung beschloß einen Vortrag über die Grenzen des Balkankrieges.

„Menzelstraße“. Die projektirte Verbindungsstraße zwischen Walzmühlstraße und Walzmühlstraßenanlagen einerseits und zwischen Bornhofenweg und von Dillstraße andererseits soll nach einem Beschluß des Magistrats den Namen „Menzelstraße“ erhalten.

Die Manfardeneinbrecher sind unermüdlich tätig. So bemerkten in dem Hause Boieplatz Nr. 6 am Dienstag zwei dort im Dachgeschoß wohnende Frauen, daß ein Mann aus einer Ecke des Manfardenvorplatzes hervortrat. Dieser benahm sich gar freundlich, bot den Frauen auch „Guten Tag“, um dann die Treppe hinunterzugeben. Die Frauen ahnten zwar sofort nichts Gutes, hatten aber nicht den Mut, irgend etwas zur Festnahme des Fremden zu unternehmen. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß drei Manfarden, in denen Dienstmädchen wohnten, erbrochen waren. Die Schränke, Kommoden und Betten waren gründlich durchwühlt und die paar Mark, welche die Dienstmädchen von ihren Ersparnissen dort aufbewahrt hatten, gestohlen. Die entleerten Geldbörsen lagen auf dem Boden. Der Mann wird als ein Zwanziger, anscheinend ein Arbeiter, groß und schlank, mit einer Schirmmütze auf dem Kopfe, beschrieben. Hoffentlich gelingt bald einmal die Festnahme einiger dieser Einbrecher, damit an ihnen zur Abschreckung für ihre Mitschuldigen ein Beispiel karriert werden kann.

Ein Buchmachersnest ausgehoben. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, wieder einmal einen Buchmacher zu ermitteln, der seine „Kunden“ teils unter dem Personal und teils unter den Gästen der hiesigen ersten Hotels hatte. Es konnte bei ihm eine ganz erhebliche Geldsumme beschlagnahmt werden.

Wohltätigkeitskonzert auf dem Neroberg. Am Freitag, den 19. Juni, findet auf dem Neroberg ein Wohltätigkeitskonzert statt, dessen ganze Einnahme zu Gunsten des Invalidendankes verwandt werden soll.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Heute Abend geht Mozart's „Don Juan“ im Abonnement A in der hiesigen Festspieltheater in Szene. In der Titelrolle gastiert ausbilsweise Herr Maximilian Troisch, während die „Donna Anna“ Frau Beatrice Bauer-Kotlar vom Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe und die „Donna Elvira“ Fräulein Marika Dörscher vom Königl. Theater in Kassel singt. In den weiteren Hauptrollen der Oper, welche zum letzten Male in dieser Spielzeit in Szene geht, sind noch Frau Hans-Joepfel (Berlina) und die Herren Breffer (Masetto), Eddard (Comtur), von Schend (Reporcello) beschäftigt. Den „Octavio“ singt zum ersten Male Herr Scherer.

Das Berliner Trianontheater unter Leitung von Hans Junkermann beginnt am Freitag im Residenz-Theater ein mehrmaliges Gastspiel mit „Wenn Frauen reizen“, Lustspiel von Monod-Don und Nances. Auch zu diesem Gastspiel haben Dugend- und Hünsligerkarten Gültigkeit mit der üblichen Nachzahlung.

Kurtheater. Heute Donnerstag findet die interessante Premiere der Sittenkomödie „Die Moral der Frau Dulka“ von Gabriele Zapolska durch das Wiener Residenz-Ensemble statt. Die 7 weiblichen Hauptrollen werden von den Damen Gräma, Hildebrandt, Körner, Seldorf, Klingenberg, Schittenhelm und Parska dargestellt, während in den beiden männlichen Rollen die Herren Blas und Lehner auftreten.

Thalia-Theater. Am Donnerstag und an den folgenden Tagen bringt das Thalia-Theater, unser modernes Lustspielhaus, das packende Drama „Dem Stier gegenüber“ zur Vorführung. Außerdem erscheint noch auf dem Spielplan: Die aktuelle Wochenschau, „Der kleine Ehe doktor“ (Komödie), „Archibald lernt boxen“ (Humoreske), sowie ein kleines Drama „Violet Dare als Detektiv“.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Ordensverleihung. Herr Major Berg beim Stabe des 2. Nassauischen Pionierbataillons Nr. 25 wurde die königliche Krone zum Roten Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Bierstadt.

Die Bantäuflichkeit ist seit etwa Jahresfrist in unserem Dorfe in voller Blüte. Eines der schönsten Baugebäude in unserer Gemarkung ist das am Ankamm, das sich aber fast nur aus schmalen Streifen zusammenlegt. Um nun dieses Gelände der Bantäuflichkeit zu erschließen, hatten sich die Besitzer im Gasthaus „Zum Taunus“ zusammengefunden, um einen einheitlichen Preis festzusetzen. In dieser Versammlung ist nun eine Einigung erfolgt, und es steht zu hoffen, daß noch in diesem Jahre auch an dieser Stelle mit dem Bauen ein Anfang gemacht wird.

Der Gemeinderat genehmigte das Baugesuch des Fuhrunternehmers Wilhelm Ludwig Weyer, der auf seinem Anwesen in der Reugasse einen Seitenbau errichten will. Zimmermann Heinrich Ludwig Bierbrauer will auf seinem Grundstück Taunusstraße 26 ein Schlachthaus bauen. Es erfolgte die Genehmigung unter der Voraussetzung, daß der Grundstückseigentümer die Kosten für Pflanzung des Trottoirs an die Gemeinde zurückzahlt. Der Gemeindevorstand wird die Gehaltsverhöhung zweier Gemeindevorstände in Betracht gebracht werden.

Nassau und Nachbargebiete.

Folgen schwere Wutvergiftung.

u. Frankfurt, 17. Juni. Im Hause Gremphstraße 28 in Bodenheim erkrankte die Familie des Arbeiters Wolf

Zum Quartalsbeginn u. Wohnungswechsel

sollten die Inhaber von Gardinen-, Teppich- und Möbelschäften, von Gas- und Wasserleitungs-geschäften etc. nicht versäumen, durch eine wirkungsvolle Anzeige das Publikum auf ihre Firma aufmerksam zu machen. Denn gerade bei der Umzugszeit macht sich die Notwendigkeit geltend, Neuanschaffungen vorzunehmen.

Die „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ eignen sich für solche Publikaationen infolge ihrer Verbreitung in allen Kreisen der Bevölkerung am besten.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden uns dankbar sein.

nach dem Genuß verdorbener Dürst. Die beiden Knaben starben trotz energischen Eingreifens der Ärzte bald. Die Mutter und die Tochter liegen schwer krank darnieder. Der Vater und das jüngste Kind sind gesund, da sie von der Dürst nichts gegessen hatten.

h. Dattenheim, 17. Juni. Gemeindevertreterwahl. Da die im März stattgefundene Gemeindevertreterwahl der 2. und 3. Klasse infolge Formfehlers als ungültig erklärt worden ist, findet am heutigen Donnerstag eine Ergänzungswahl statt.

o. Cronberg, 18. Juni. Die Königin von Griechenland ist gestern Abend, begleitet vom Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen, von Schloß Friedrichshof im Auto nach Frankfurt gefahren. Dort trat sie um 10 Uhr vom Hauptbahnhof aus die Reise nach England an, wo sie bis zum August verweilen wird, um dann wieder hierher zurückzukehren.

d. Bad Somburg, 17. Juni. Der Mann mit den zwei Frauen. — Lebensmüde. Der aus Friedrichsdorf gebürtige Kaufmann Privat wurde wegen Bigamie verhaftet. Er war vor vier Jahren unter Zurücklassung seiner Frau mit einer Witwe nach Amerika durchgebrannt und hatte diese dort geheiratet. Als er jetzt in die alte Heimat zurückkehrte, erlitt ihn das Verhängnis. — Erichsen hat sich gestern Abend 9¼ Uhr in den Kuranlagen ein aus Hechenheim stammender Kurgast, der hier in einem Sanatorium Wohnung genommen hatte. — Gleichzeitig verurteilte eine Frau, sich im Kurparkweiser zu ertränken, sie konnte jedoch noch rechtzeitig gerettet werden.

—ch. Rost, 18. Juni. Bezirksfeuerwehrübung. Recht zahlreich waren am vorigen Sonntag die Wehren des Kreises Biedenkopf unserer Einladung gefolgt. Die ganze Gemeinde, dazu der Gesangsverein hatten sich bereitwillig in den Dienst des Tages gestellt, allein schwere Gewitterregen machten einen Sturz durch das so schön vorbereitete Bezirksfest. Kaum waren Geräteübung und Brandangriff unserer Wehr aufs beste erledigt, als ein harter Gewitterregen einsetzte. Der nächstfolgende Bezirksfeuerwehrtag ist nach Simmerbach und die Bezirksübung nach Ludwigshöhe bestimmt.

a. Rord, 17. Juni. Kampf den Wildschweinen. Einen guten Fang machte gestern der Förster Dorn in dem fischreichen Walde im Distrikt Kammerforst. In den dort angelegten Laufjagen hatten sich nicht weniger als 14 Ferkelinge verirrt, die erlegt werden konnten. Auch im Distrikt Geisberg wurden in den letzten Nächten drei Sauen auf einem Kartoffelfelde vom Gemeindeförster Eiser zur Strecke gebracht. So mühte weiter unter den Wildschweinen geräumt werden, dann würden die fettei Alagen der Landwirte über den durch diese Tiere verursachten enormen Schaden bald nachlassen.

h. Diez, 17. Juni. Unfall. In der Leigwarenfabrik von Martin Ruch kam heute morgen die 20 Jahre alte Lärking mit der Hand zwischen die Walzen einer Leigmaschine. Dem Mädchen wurden 4 Finger der rechten Hand so schwer gequetscht, daß sie im Krankenhaus abgenommen werden mußten.

h. Diez, 18. Juni. Ein Brandstifter im Gefängnis. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß sich im Zentralgefängnis Freieidiez ein Gefangener namens Renner des Raubmordes an dem Holzhändler Brechner in Darmstadt bezichtigte. Die Sache stellte sich bekanntlich als Schwindel heraus und war nur auf einen Flüchtigkeitsfehler bei dem Transport nach Darmstadt berechnete. Vor einigen Tagen hat nun Renner einen neuen Streich eingeleitet, um den Mauern des Gefängnisses zu entkommen. Er wühlte sich in den Besitz von Streichhölzern zu setzen und steckte die in seiner Zelle befindlichen Gegenstände in der Nähe der Jellentür an; er hoffte dadurch die Tür durchbrennen und entfliehen zu können. Der Brand wurde von den Wärttern bemerkt und gelöscht, der renitente Gefangene aber in eine dunkle Zelle gebracht, in der er seine Feuerchen machen kann.

c. Alin, 18. Juni. Kesselerplosion. Bei der Explosion eines Kessels in der Lackfabrik der Firma Horn G. m. b. H. wurde der Arbeiter Walter getötet, ein anderer schwer verletzt.

g. Hagen (Westf.), 18. Juni. Erschlagen. Der Bauunternehmer Hatbach wurde heute beim Betreten eines Neubaus von einem herabfallenden Balken am Kopf getroffen und war nach wenigen Minuten tot.

Das Unwetter vom 16. Juni.

Das am Abend des 16. Juni über große Teile Südwestdeutschlands und Süddeutschlands niedergegangene Unwetter, das sich in Wiesbaden in etwa 4stündiger Dauer als schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag auswirkte, hat vielfach großen Schaden angerichtet und nicht wenige Menschenleben gefordert. Den bisherigen Nachrichten über dies Unwetter fügen wird noch folgende an:

b. Gonsenheim, 6. Mainz, 17. Juni. Durch die ungeheuren Wassermassen, welche das gestrige Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen mit sich brachte, konnte erst kurz nach 6 Uhr der Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen werden, wobei die Züge auch noch zum Teil im Wasser durchliefen. Ein panischer Angstschrei hatte sich in der hiesigen Kleinkinderschule ab, als das Wasser mit voller Macht in das Schulgebäude einströmte; die bedrängten Kinder mußten einzeln aus der Schule heraufgeholt werden. Die Pflanzenernte aus Mainz und die 2ter Artillerie leisteten sofort Hilfe. Ein Haus, das ohnedies sich etwas baufällig zeigte, mußte unterfangen werden.

Die Vermütungen, die das Unwetter in Gonsenheim angerichtet hat, sind sehr erheblich. Die Aachener Mühle am sogenannten Mühlenwäldchen, worin seit ein-

gen Jahren Wirtschaft betrieben wird, wurde schwer mitgenommen. Dort stieg das Wasser so hoch, daß alle Partieräumlichkeiten geräumt und das Vieh in das erste Stodwerk gebracht werden mußte. Tische, Stühle und sonstiges Inventar wurden weggeschwemmt. Ein Teil der Strecke der Dampfstraßenbahn Mainz-Binthen ist noch immer nicht benutzbar, weshalb die Fahrgäste auf der Strecke ein Stück zu Fuß gehen müssen. Auch anderwärts richtete das Wasser großen Schaden an Feldern und Weinbergen an. Die Spargelanlagen bei Ingelheim und Gausalgesheim sind heute noch teilweise überflutet. Auf fallend zahlreich sind die Blitzschläge, die bei jedem Gewitter, zumeist Hagelgewittern, beobachtet werden. In Bingen, Bingerbrück und Münster bei Bingen schlug der Blitz in die Kirchtürme, zündete jedoch nur in Münster. In Nieder-Ingelheim traf ein kalter Schlag ein Wohnhaus und in Bosenheim scherte ein Blitzstrahl ein Bauernhaus ein.

a. Rord, 17. Juni. Während eines heftigen Gewitters, das sich gestern mittag über unserer Stadt entlud, schlug ein Blitz in einen Telefonmast am Rhein, zersplitterte ihn in seinem oberen Teile vollständig und riß außerdem noch Steine von der Eisenbahnbrücke los. Auch in das Leitungsgesetz des hiesigen städtischen Elektrizitätswerkes fuhr der Blitz mehrmals, ohne aber dabei weiteren Schaden anzurichten.

h. Freilangen, 18. Juni. Heute Nachmittag von 6 Uhr an lagerten schwere Wetterwolken über dem oberen Sannthal. Mit kurzen Pausen züngelten mächtige Blitzstrahlen hernieder, denen unmittelbar schrecklich prasselnde Donnerschläge folgten, die die Erde erbeben machten. Ein Strahl fuhr in einen Mast unserer elektrischen Lichtanlage, zerstörte die Sicherungen, fuhr durch das einen Augenblick wie in Feuer gehüllte Postamt und warf in einem angeschlossenen Privathause den ganzen Telefonapparat in die Straße. Das Postamt und das nebenanliegende Gasthaus zur Post waren den ganzen Abend ohne elektrischen Strom und mußten zur Steinölampe greifen. Starke Regengüsse, die hellenweise mit Hagel untermischt waren, führten zur Erde und haben in den Feldern manchen Schaden angerichtet. Das Wetter hielt mit kurzen Unterbrechungen bis abends 10 Uhr an.

Raffel.

In Binsförth, Kreis Alsfungen, erschlug der Blitz zwei italienische Arbeiter auf dem Felde. Ein weiterer Blitzstrahl fuhr in das Stationsgebäude in Baumbach. Ein Kind des Bahnhofsvorstehers wurde vom Blitz erschlagen, ein anderes bedrängt. Die Fluren wurden von schwerem Hagelschlag heimgesucht. Der Hagel lag 5 Zentimeter hoch. Der in den Gärten und Feldern angerichtete Schaden ist außerordentlich groß, da teilweise der Obstansatz vollständig abgeschlagen worden ist und die Bäume auch zum Teil der Blätter beraubt wurden. Wiesen und Täler haben durch die Überschwemmungen stark gelitten, vielfach wurde das Heu fortgeschwemmt. Auch aus den Bezirken der Eder, Diemel und Werra kommen ähnliche Meldungen.

Bad Arenznach.

Der Regen floß in Strömen und war längere Zeit mit hartem Hagel untermischt, der vielfach an den Kulturen Schaden verurteilt hat. In manchen Weinbergen ist durch Stößen der Grund abgeschwemmt, so daß die Wurzeln der Reben bloßliegen. Nahe und Ellersbach sind gewaltig gestiegen und führen stark lehmige Wassermassen zu Tal.

Pforzheim.

Infolge des Vollenbruchs liegt bei Mülhausen die Barm so stark, daß sie die Holzbrücke bei Steinweg weggerissen und von den drei Sägmühlen im Barmtal große Mengen geschnittener Holz und Stämme von 15 Meter Länge durch die Barm und von da durch die Nagold und Enz getrieben hat. Nachdem schon am 9. Uhr die Bederlinie zur Hilfe nach der Liebeneder Säge- mühle gerufen wurde, hat man um 10 Uhr die gesamte Feuerwehralarmiert.

Heidelberg.

Die Gewitter haben namentlich im Odenwald großen Schaden angerichtet. Der Hagel zerschlug in der Sinsheimer Höhe Fiegl und Fensterheben. In Boxberg, Bödingen und Schwaigern war der Hagelschlag so hart, daß die ganze Gegend einer Winterlandschaft glich. In Schwellingen schlug der Blitz in eine eiserne Schiene. Einem Maurer, der darauf stand, wurden vom Blitz die Stiefel in Felsen gerissen. Er war sofort tot. In Reichenbach im Odenwald fuhr der Blitz in ein Haus, tötete ein 15jähriges Mädchen und betäubte zwei weitere Personen. In Heddesbach wurde der Kirch- turm durch Blitzschlag schwer beschädigt. Das Seitental bei Hilsbach stand meterhoch unter Wasser. Landwirte, die ihr Vieh bergen wollten, mußten bis zum Leib im Wasser nach Hause flüchten. Der Schaden an Obst und Feldfrüchten ist groß.

Schwellingen.

Das Hagelgewitter richtete in der Gegend von Dittersheim, insbesondere an den Obstbäumen und Gärten, schweren Schaden an. Die Tabakkulturen wurden so zugerichtet, daß eine Neuanpflanzung erfolgen muß. Das Eis lag stellenweise noch heute früh. Ein Blitzstrahl tötete den am Bau der Bahnbetriebswerkstätte in Schwellingen beschäftigten Maurerpolier Halder aus Biersheim.

Heilbronn.

Der Vollenbruch, der über das Jagersgäu (Oberamt Bradenheim), niederging, hat zwei Menschenleben gefordert. In Cleebronn ist ein 18jähriger junger Mann ertrunken. In Vödenheim wurde eine Frau im Keller von dem Wasser überrascht und kam in den Fluten um.

Der Neckar führt Hochwasser. Der Heilbronner Pegel zeigte heute 3,75 Meter.

Stuttgart.

Auch Stuttgart und die Umgebung sind von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht worden. Besonders schwer hat der Ort Hedelfingen gelitten. Durch das Hochwasser wurde eine in der Mitte des Dorfes befindliche kleine Brücke zum Einsturz gebracht. Auch das Hauptrohr der Gasleitung wurde zerbrochen und die Gaszufuhr abge- sperrt. Die Leitung des Elektrizitätswerks wurde durch Blitzschlag zerstört, so daß der ganze Ort in Dunkel gehüllt war. Außerdem wurde das Rumpwerk des Wasserwerks überflutet, so daß der Ort auch ohne Trinkwasser ist. Das ganze Tal des Stuttgarter Vorortgebietes ist ein großer See und von Hedelfingen muß man nach der nächsten Bahnstation bis zu den Kriem in Wasser waten. Der Schaden wird auf viele Hunderttausende geschätzt.

Trier.

Aus Trier meldet man: Im Trierer Tal in der Gifel zwischen Daun und Manderscheid sind furchtbare Unwetter mit Vollenbruch und Hagelschlag niedergegangen und haben großen Schaden angerichtet. In dem Gifel- dorf Uedersdorf erschlug der Blitz zwei Maurer und

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

Für die Wiesbadener Rennen am Sonntag, 12. Juli, wurden für das mit 4000 M. ausgestattete Erbenheimer Handicap 24 Unterschriften abgegeben und für den Preis der Platte am Dienstag, 14. Juli, 17 Unterschriften.

1. Gastrop, 17. Juni. (Privattelegr.) Eröffnungs-Jagd-Nennen. 2000 M. 3000 Meter. 1. P. Mecklenburgs Knappe (Kreisel), 2. Tambour, 3. Suse, 4. Liefen. Tot. 16:10, Pl. 11, 12:10. — Schwerin-Jagd-Nennen. 2000 M. 3000 Meter. 1. Arnolds Pils (St. v. Harber), 2. La Patinère, 3. Percy Taylor, 4. Liefen. Tot. 14:10. — Rheinisch-Westfälisches Jagd-Nennen. 2500 M. 3000 Meter. 1. B. Vanermeijers Decoration (Benedict), 2. Florian, 3. Alibüttel, 5. Liefen. Tot. 87:10, Pl. 30, 14:10. — Freiherr Giesbert von Romberg-Memorial. 2500 M. 3000 Meter. 1. H. Hülfsbüsch Lady Collier (St. v. Harber), 2. Albitz, 3. Sada Jaco, 3. Liefen. Tot. 15:10. — Juni-Jagd-Nennen. 2000 M. 3000 Meter. 1. St. v. Erfurt Bernières (St. Frh. v. Berchem), 2. Kriehing Bai, 3. Contra Cousin, 5. Liefen. Tot. 34:10, Pl. 18, 28:10. — Union-Klub-Jagd-Nennen. 2000 M. 3000 Meter. 1. J. und G. Reimanns Sara (Benedict), 2. Erbschaft, 2. Liefen. Tot. 16:10.

2. Le Tremblay, 17. Juni. (Privattelegr.) Prix Winkfield. 3000 Fr. 1000 Meter. 1. J. Rutgers Le Rous (Glossop (C'Neill)), 2. Galles du Nord, 3. Plaffac, 9. Liefen. Tot. 38:10, Pl. 19, 29, 63:10. — Prix Emma. 3000 Fr. 2000 Meter. 1. P. Arderic Moreaus Devantine (Arnaud), 2. Ammer, 3. Tot. 4. Liefen. Tot. 90:10, Pl. 21, 12:10. — Prix Mowerina. 5000 Fr. 1000 Meter. 1. James Hennebus La Gloriette (J. Jennings), 2. Luciana, 3. Macfria, 5. Liefen. Tot. 42:10, Pl. 22, 28:10. — Prix Melbourne. 4000 Fr. 2800 Meter. 1. Charles Carolls Raboteur (C'Neill), 2. Maestrie II, 3. Giffino, 9. Liefen. Tot. 217:10, Pl. 48, 51, 42:10. — Prix West-Australien. 6000 Fr. 1400 Meter. 1. P. Drew-Rocherser Baldquin (M. Bara), 2. Gilles de Rais, 3. Ward II, 6. Liefen. Tot. 62:10, Pl. 28, 34:10. — Prix Solon. 4000 Fr. 2150 Meter. 1. G. Prospektus Fidélia (Gauthier), 2. La Mi Carême, 3. Pervena, 7. Liefen. Tot. 89:10, Pl. 30, 49:10.

Internationales Polo-Turnier.

New-York, 17. Juni. (Telegr.) Das internationale Poloturnier wurde von England gegen Amerika mit 4 gegen 3 Goals gewonnen.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Sportfest in Bodenheim. Am Sonntag, den 19. Juli, veranstaltet der Bodheimer Fußballklub „Sport“, der 1912, ein Olympisches Sportfest, verbunden mit Sechserpokalspielen. Es kommen in jeder Konkurrenz wertvolle Ehrenpreise und Diplome zur Verteilung. Meldeschluß ist am Freitag, 17. Juli. Anfragen und Meldungen sind ins Vereinslokal Thüringer Hof, Frankfurt a. M., West, Schönholzerstraße 1, zu richten.

Fußballwettkampf Süddeutschland gegen Norddeutschland. Für das am Sonntag in Stuttgart stattfindende Repräsentativspiel der repräsentativen Mannschaften des Süddeutschen und des Norddeutschen Verbandes ist von Süddeutschland folgende Mannschaft aufgestellt worden: Tor:

gehörte zwei Häuser ein. Ein dritter Maurer, der an dem Denkmal auf dem Mäuserberg bei Daun arbeitete, wurde ebenfalls vom Blitz getötet.

Paris.

Aus Paris meldet man: Im Bezirk von Montmartre waren im Laufe des Dienstags vormittag Erdrutsche zu verzeichnen. Bei der Rekonstruktion der Leichen, von deren Gesichtszügen furchtbare Todesangst abzulesen war, stellten sich erschütternde Szenen ab. Unter den bisher zu Tage geförderten Toten befindet sich auch Frau Croze, die Witwe eines ehemaligen Ministerialdirektors, die auf dem Wege von der Abendmesse an der Philippuskirche in die Zelle kam, ferner ein Rentier namens Vertram, der zur Zeit des Unwetters persönlich einen Brief in den Postbriefkasten befördern wollte und dabei umkam.

Gericht und Rechtssprechung.

Der Prozeß Wetterle-Keim. Die Berufungsinstanz im Prozeß des Abts Wetterle gegen den Vorsitzenden des Lehrvereins, General Keim, wird vor dem Landgericht in Solmar am 24. Juni stattfinden. General Keim war wegen formeller Verleumdung zu 200 M. Geldstrafe verurteilt worden.

Vermischtes.

Das Befinden des Bischofs Bengler verschlimmert. Das Befinden des Bischofs Bengler von Reg, der an einem schweren Magenleiden erkrankt ist, hat sich verschlimmert. Bischof Bengler hat das Hospital in Reg verlassen und mußte sich nach Straßburg begeben, um dort Professor Chret zu konsultieren.

Wieder ein Dampferzusammenstoß.

Aus London meldet man: Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“, der auf der Reise nach New-York gestern von Southampton abfuhr, ist im Kanal bei dichtem Nebel mit einem bisher nicht genannten Schiffe zusammengestoßen. Die Kollision dürfte ziemlich schwer gewesen sein, doch war der Bremer Dampfer imstande, unter eigenem Dampf nach Southampton umzukehren. Nach einer späteren, dem Londoner Bureau des Norddeutschen Lloyd zugegangenen Nachricht ist der „Kaiser Wilhelm II.“ wieder auf der Reise von Southampton angekommen. Der Zusammenstoß erfolgte mittags zwischen Southampton und Cherbourg.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hat ein Telegramm aus Southampton erhalten, demzufolge sich sämtliche Passagiere und die gesamte Besatzung wohlauf befinden. Die Passagiere werden in den nächsten Tagen nach New-York weiterbefördert. — Das andere Schiff bei dem Zusammenstoß war der englische Dampfer „Incemore“.

„Los vom Mann!“

Die unzeitig eigenartige Vereinsgründung ist dieser Tage in Straßburg (Westpreußen) vollzogen worden. Dort haben sich nämlich eine Anzahl Damen zusammengefunden und einen Verein gegründet, der den schönen Namen „Los vom Mann!“ trägt. Der Zweck dieses Vereins liegt klar

Nägele (Freiburg). Verteidiger: Kühnle (Stuttgart), Walsch (Freiburg), Käufer: Jodel (Frankfurt), Breunig (Pforzheim), Giede (Freiburg), Stürmer: Wegele (Karlsruhe), Frank (Karlsruhe), Weis (Karlsruhe), Birch (Karlsruhe), Jakob (Karlsruhe). Schiedsrichter ist Dondelinger-Basel, einer der besten Schiedsrichter der Schweiz. Das erste, vor kurzem in Hamburg stattgehabte Treffen endete besaunlich mit dem Sieg der Norddeutschen mit 3:1 Toren. Da aber die Süddeutsche Mannschaft diesmal bedeutend verstärkt aufgestellt ist, darf man von ihr einen, wenn auch nur knappen Sieg erwarten.

Lawn Tennis u. Golf.

H. Kleinschroth Sieger im Tennis-Turnier von Lyon. Der Münchener Kleinschroth konnte überlegen die Schlachtrunde im Herren-Einzelspiel von Lyon mit 6:2, 6:2 gegen den Franzosen Gault gewinnen. Auch im Doppel-Spiel mit Vidal als Partner ging Kleinschroth als Sieger hervor.

Wassersport.

Die Schwimm-Meisterschaft von Frankreich für Berufsschwimmer brachte in der 100 Meter-Meisterschaft den Sieg des alten Meisters Pouillon, der die Strecke in 1 Min. 14 Sek. zurücklegte. Zweiter wurde Belot vor Douin. In der Damen-Meisterschaft konnte die erst 14 Jahre alte Yvonne Degraïne nach 1 Min. 46 Sek. den Titel leicht vor Fr. Darbère und Fr. Suzanne Duru gewinnen.

29. Mainzer Ruder-Regatta. Am nächsten Samstag und Sonntag findet, wie schon mitgeteilt, auf der alten Mainzer Rennstrecke Weisenauer Zementfabrik-Eisenbahnbrücke die große internationale Regatta des Mainzer Ruder-Vereins statt. Keine sportliche Veranstaltung hat sich in Mainz so sehr der Gunst von hoch und niedrig zu erfreuen, wie gerade dieses wasserportliche Fest, das an beiden Tagen aufregende Kämpfe bringen wird. An jedem Tage kommen 11 Rennen zum Austrag. 22 Rennboote, Einer, Zweier, Vierer und Achter, darunter die berühmten Europa-Meisterschaftsmannschaften der Züricher Grasshopper und des Mainzer Ruder-Vereins, werden ihre Kräfte miteinander messen.

Luftschiffahrt.

Auf einer Pappel gelandet.

1. Stuttgart, 16. Juni. Die beiden Militärflieger Leutnant Schilling vom Feldartillerieregiment Nr. 51 in Straßburg und Oberleutnant Willich vom Infanterieregiment 125 in Stuttgart, die heute früh in Straßburg aufstiegen waren, um einen militärischen Übungsflug vorzunehmen, kreisten, während sie sich über dem Exerzierplatz in Cannstatt glaubten und zur Landung niederzulegen wollten, infolge dichten Nebels das Dach eines Hauses. Der Apparat verlor das Gleichgewicht und stürzte vom Hause herab, verfiel sich aber beim Niederfallen glücklicherweise in dem Gesteine einer Pappel. Die beiden Fliegeroffiziere, die keinen Schaden genommen hatten, wurden von der Feuerwehr aus ihrer unangenehmen Lage befreit und ebenso das zertrümmerte Flugzeug geborgen. Der Motor hat keinen Schaden erlitten.

auf der Hand, und wenn wir hierbei erwähnen, daß die meisten Mitglieder des neuen Vereins „alte Jungfern“ sind, dann ist wohl jede weitere Erklärung überflüssig.

Die unterschlagene Anleihe.

Eine in der Banque Bräsele in Paris vorgenommene Untersuchung gab Anlaß zu einer Strafanzeige des brasilianischen Staates Lagoas gegen den ehemaligen Bevollmächtigten Mendoza. Dieser war vor acht Jahren von der Regierung von Lagoas beauftragt worden, mehrere Anleihen im Gesamtbetrag von 12 Millionen Mark aufzunehmen, hatte jedoch, wie man aus Paris meldet, von diesen Geldern trotz wiederholter Mahnungen nur 3 Millionen abgeliefert. Schließlich sah sich die Regierung von Lagoas gezwungen, gegen ihn durch den brasilianischen Gesandten die Strafanzeige zu erheben. Die Untersuchung ergab, daß Mendoza, der bisher der Vorladung noch nicht entsprochen hat, auch bei der Ausgabe der Anleihen manche Unregelmäßigkeiten begangen hat.

Kurze Nachrichten.

Verhaftung eines Defraudanten. Der Bankleutnant Eugen Braun, der in Arad große Unterschlagungen und Fälschungen beging, ist auf dem Bahnhof in Genf verhaftet worden. Bei der Festnahme suchte sich Braun zu töten, wurde aber durch die Polizei daran verhindert.

Der erste Wolkenträger in Berlin. Ein junger rheinischer Ingenieur, Strauch, hat einen Entwurf für die Neuanlage des Bahnhof Friedrichstraße in Berlin fertiggestellt, der den Bau eines Wolkenträgers vorsieht.

Letzte Drahtnachrichten.

Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin.

Der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin wurde gestern in feierlicher Weise vom Kaiser seiner Bestimmung übergeben. Der Kaiser begab sich von Potsdam aus um 8 Uhr früh im Automobil nach Nieder-Birnau, wo er um 11 Uhr eintraf. Die Feierlichkeit eröffnete der Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Breitenbach, mit einer Ansprache über die Ausführung der Kanalbauten und Hebewerke, an die sich eine Besichtigung und Erläuterung der Pläne und Modelle anschloß. Hierauf erklärte der Kaiser, der mit dem Prinzen August Wilhelm erschienen war, mit Worten des Dankes an alle, die an dem Werk geholfen, den Großschiffahrtsweg, der den Namen „Hohenzollernkanal“ führen soll, für eröffnet.

In den Adelsstand erhoben.

Wie man aus München drahtet, hat der König von Bayern den Landtagsabg. und Zentrumsführer Dr. Pfister den persönlichen Adel verliehen.

Ein englisches Geschwader in russischen Gewässern.

Aus Petersburg meldet man: Das erste englische Panzerkreuzergeschwader unter dem Befehl des Admirals Beatty ist gestern in Reval eingetroffen und wird am Montag in Kronstadt erwartet. Der englische Vortrakter am

Zarenhofe, Sir George B. Buchanan, begibt sich in den nächsten Tagen nach Reval, um an Bord des Flaggschiffes des Geschwaders in Gemeinschaft mit dem Admiral Beatty die Fahrt nach Kronstadt anzutreten. Zwei Panzerkreuzer, die Privatjacht des Admirals und dessen Flaggschiff mit zahlreichen Eingeladenen an Bord fahren direkt nach Petersburg. Es werden dort offizielle Besuche stattfinden, und voraussichtlich wird der Zar an einem Essen an Bord der Jacht teilnehmen. Der offizielle Besuch des Zaren wird am 23. und 25. Juni an Bord des Schlachtschiffes stattfinden.

Schiffsmaschinenstreik in England.

Infolge des Streiks der Frachtdampfer-Maschinen konnten gestern in London 12 Frachtdampfer nicht in See gehen.

Ein Protestantenbund in Spanien.

Wie die „Boh. Ztg.“ aus Madrid meldet, wurde dort in einer Versammlung von Vertretern sämtlicher protestantischen Gemeinden ein Evangelischer Bund gegründet.

Ein italienisch-schweizerischer Zwischenfall.

Aus Genf drahtet man: In einem italienisch-schweizerischen Zwischenfall, der noch weitere Folgen nach sich ziehen wird, ist es in Locarno gekommen. Die dortige italienische Zollbehörde, die sich mehrfach Uebergriffe erlaubte, kam gestern auf das schweizerische Postschiff und nahm völlig unberechtigt eine Untersuchung der Postkoffer vor. Sie begründeten ihr Vorgehen damit, daß sich an Bord des Schiffes geschmuggeltes Sachvermögen befände. Die schweizerische Bevölkerung ist durch die fortwährenden Uebergriffe der italienischen Zollbeamten sehr gereizt und verlangt energisches Auftreten der schweizerischen Regierung.

Ein griechisch-türkischer Zwischenfall.

In Konstantinopel verletzten ein Grieche einen Türken wegen einer Schuldenaffäre lebensgefährlich, worauf sich der Grieche selbst eine ernsthafte Verletzung beibrachte.

Griechische Grausamkeiten.

Aus Sofia meldet ein Telegramm: Nach authentischen Nachrichten verüben die bei Drama konzentrierten griechischen Truppen unermessliche Grausamkeiten an der türkischen und bulgarischen Bevölkerung jener Gegend. Sie massakrieren die Bewohner und vergewaltigen Frauen und Mädchen. Die Dörfer Borovo, Popovoselo, Polak und Vitoro haben besonders unter der Gewalttätigkeit der Griechen gelitten. Bulgarische Bauern, die sich auf bulgarisches Gebiet geflüchtet haben, erzählen schreckliche Einzelheiten über die Verfolgungen der Türken und Bulgaren, von denen sich über 5000 Gefangene in Drama befinden.

Bestenbemie in Alexandrien.

In Alexandrien ist die Bestenbemie ausgebrochen. Fünf Fälle sind bis jetzt amtlich festgestellt worden. Mehrere andere sind zweifelhaft. In zwei Fällen ist die Krankheit bisher tödlich verlaufen. Es handelt sich um griechische Untertanen.

Schreckenstaten des Weißen Volkes.

Es wird aus Shanghai gemeldet, daß die Banden des weißen Volkes die Stadt Kiootchau eingenommen und mehr als 10 000 Personen niedergemetzelt haben. Alle Missionshäuser sollen zerstört worden sein. Der Gouverneur der Provinz Kuang Sia befahl die Entsendung von Truppen, um die Missionare und die Fremden in der Gegend zu schützen.

Wetterbericht.

Knaus & Co.
Langgasse 31 — Taunusstr. 16.
Spezialist f. Angengläser.



Barometer

von der Wetterdienststelle Weiburg.

Höchste Temperatur nach O.: +18 niedrigste Temperatur +11
Barometer: gestern 762.2 mm. heute 762.3 mm.

Voraussichtliche Witterung für 19. Juni:

Zeitweise heiter und meist trocken, nicht sehr warm.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	0	Trier	0
Bildberg	0	Wienhausen	0
Neufisch	0	Schwarzenborn	0
Norburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Laub: gestern 3.70, heute 3.73 Fahr-
pegel: gestern 2.09, heute 2.00

19. Juni	Sonnenaufgang 3.39	Mondaufgang 12.46
	Sonnenuntergang 8.23	Monduntergang 4.31

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Liebner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Hans
Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil:
Otto Broich; für den Reklam- und Inseratenteil:
Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion,
nicht an die Redaktionsverwaltung zu richten.

Der heutigen Auflage unseres Blattes liegt eine Bei-
lage des Warenhauses Vormaß, G. m. b. H., bei. Dieselbe
betrifft die heute beginnenden 95 Pf.-Tage, worauf wir
unser Leser aufmerksam machen.

Der Landwirt in Nassau.

Blätter für Landwirtschaft, Weinbau und Genossenschaftswesen
sowie Hauswirtschaft.

Unter Mitwirkung nassauischer
Landwirte herausgegeben :
Garantierte Auflage 22000 Exemplare

Geschäftsstelle: Nicolassstraße 11.
Sernspreeker 199 : Sernspreeker 133.

Erscheint wöchentlich einmal
am Donnerstags Morgen
Insertionspr. die Kolonellselle 25 Pfg.

Nr. 25.

Wiesbaden, den 18. Juni 1914.

6. Jahrgang.

Landwirtschaftl. Berichte.

Verhagelte Obstbäume

werden meist sich selbst überlassen in dem Gedanken, daß der Schaden doch nicht mehr zu reparieren sei. Ja, die abgeschlagenen Äste, Blätter und Früchte kann man nicht mehr draußfinden, dieser Schaden ist und bleibt da. Allein man kann dafür sorgen, daß der Schaden sich nicht auf viele Jahre erstreckt respektive der Baum dauernd geschädigt wird. Dieses ist nämlich bei jüngeren Bäumen und feineren Sorten nur zu leicht der Fall. Die mit Wucht aufschlagenden Hagelkörner treffen auf der Oberseite der Äste die Rinde vielfach mit solcher Gewalt, daß sie aufplatzt. Unter der Einwirkung der scharfen Sonnenstrahlen beginnen die geplatzten Stellen bald zu klasten, Rinde und Bast trocknen aus, Nässe und Sonne greifen abwechselnd das Holz an, der Saftlauf stockt, die Äste tragen wenig oder gar nicht und gehen bald ein. Manchmal blühen solche Äste noch ausgezeichnet, weil der wenig vorhandene Saft für die Blütenknospen verwandt wird, allein die Früchte bleiben klein oder fallen ab. Um dies nun zu verhüten, nehme man nach einem Hagelschlag seine Leiter und steige auf die Bäume. Ist die Rinde der Oberseite der Äste verletzt, so mache man sich von Wasser, Lehm und strohfreiem Kuhdung einen halbsteifen, zähflüssigen Brei, nehme einen groben Pinsel und trage diesen Brei den dickeren Ästen auf. Das geht sehr rasch, die geplatzten Stellen bleiben unter der Schicht feucht, es sondert sich Saft ab und der Heilungs- und Ueberwallungsprozeß beginnt sofort. Sind größere Äste abgeschlagen, so werden die Stumpen natürlich glatt geschnitten und mit Teer oder Baumwachs bestrichen. Je nachdem der Baum mehr oder weniger gelitten, wird er im nächsten Jahre zurückgeschnitten und versäumt. Bei dieser Behandlung ist ein großer Schaden für den Baum nicht zu befürchten und seine Tragfähigkeit und somit seine Rente erleidet kaum eine Unterbrechung. Ueberläßt man den Baum sich selbst, so braucht man sich allerdings im nächsten Jahre nicht zu wundern, wenn er mit dürrem Holz wie gesägt ist und wenn er jahrelang nur mangelhafte Ernten bringt.

Nährwert des Heues.

Der Nährwert guten Heues ist so groß, daß gutes Heu stets die Grundlage der Winterfütterung bilden soll. Das gilt aber nur von dem Heu, dessen Gras in der Blütezeit gemäht wurde. Gras- oder Kleeheu, das erst nach der Samenbildung gemäht wurde, hat nur noch den Nährwert von Stroh. Man glaubt doch heute nicht mehr das alte Märchen, wonach der ausfallende Samen zur Bestockung und Erhaltung der Wiesen notwendig sei. Die besseren Wiesengräser vermehren sich gerade durch Wurzelansläufer und bedürfen des Samens nicht. Dagegen fällt mit dem Grasamen eine Menge Unkrautsamen, besonders gelber Rahnenfuß, aus, der sicher nicht zur Verbesserung der Wiesen beiträgt. — Kleewürger (Kleezeile) oder Klee-Teufel soll man, wenn er Samen angelegt hat, nicht ausreizen, weil dabei viel Samen ausfällt, sondern man mache vorsichtig um die Stelle herum, umgebe sie dann mit Stroh (also die stehenden Pflanzen mit der Seide) und verbrenne sie, nachdem man das Ganze tüchtig mit Petroleum begossen hat. Zur Vorsicht gräbt man dann auch die Wurzeln noch aus und sät an der Stelle ein raschwachsendes Gras.

Vögel als Schmetterlingsjäger.

Ein Beitrag zum Vogelschutz.

Die Frage, ob fliegende Falter von Vögeln verfolgt und gefressen werden, wird sowohl in der ornithologischen, als auch in der entomologischen Presse bald im besahenden, bald in verneinendem Sinne beantwortet. Einige Gelehrte bestreiten entschieden, daß die Vögel als Vertilger der (ausgebildeten) Schmetterlinge ernstlich in Betracht kommen. Auf sonnigen, blumigen Wiesen wimmelt es zuweilen von Faltern aller Art, und doch bemerkt man nur sehr selten, daß solche von Vögeln verfolgt und erschlagen werden. Es gibt aber auch genug Anhänger der gegenteiligen — landläufigen — Ansicht, nach der die Vögel gute Schmetterlingsjäger sind. Es sollen Zaunkönige, Stare, Schwalben und selbst Spagen auf der Schmetterlingsjagd beobachtet worden sein. So steht hier sogar unter namhaften Gelehrten Behauptung gegen Behauptung.

Schreiber dieser Zeilen, der schon über 50 Jahre als Vogelfreund und in dieser Beziehung Beobachtungen macht, hat bis jetzt von keinem Tagvogel festgestellt können, daß Schmetterlinge auf seinem Speisezettel verzeichnet stehen. Da freut es ihn umso mehr, daß J. Stephan, ein ausgezeichnete Kenner auf diesem Gebiete, im Juniheft „Unsere Welt“ (Zeitschrift des Keplerbundes in Godesberg) in dem Hin und Her der Meinungen für unsere Gegend folgendes feststellt: Es kommt nicht gerade selten vor, daß Vögel gelegentlich einzelne Schmetterlinge verfolgen und fressen oder auch nur töten. Doch läßt sich mit einiger Sicherheit sagen, daß es unter unsern einheimischen Tagvögeln vielleicht nicht einen gibt, der Falter als Hauptnahrung verzehrt. Wohl aber muß betont werden, daß nützliche Vögel (kleine Eulen, Nachtschwalben) sehr eifrige Schmetterlingsjäger sind. In der Nähe der Nester bzw. Schlafstätten derselben werden manchmal ganze Haufen von Schmetterlingsflügeln gefunden, ein Beweis, in welchen Mengen diese Insekten vertilgt werden. □

Die Schaffschur.

Zu dem Artikel in Nr. 24 des „Landwirt in Nassau“, beisteht „Die Wollwäsche bei Schafen“, sei auch die Handlungsweise bei der Schaffschur ergänzend angeführt. Ist die Wolle nach der Wäsche vollständig trocken geworden, dann beginnt das Abscheren der Wolle. Der Ortschäfer bestellte sich drei bis vier Schäfer aus den schaffhaltenden Nachbargemeinden, die sich gegenseitig aushalfen, zur Schur. In Gehöften, wo eine größere Anzahl Schafe gehalten wurden, wurden Bänke aufgestellt, auf die starke Dielen gelegt wurden. Jeder Schäfer nahm ein Schaf, legte es auf den Rücken des Brettes und band ein Bein des Schafes mit dem an seinem rechten Fuß befestigten Strick; Vorderbeine und Kopf des Schafes wurden unter den linken Arm des Schäfers gehoben und festgehalten. Je nach der Geschicklichkeit des scherenenden Schäfers und der Geduld des Schafes wurde die Wolldecke in kurzer Zeit abgenommen; bei wenig geübten Scherern und Störrigkeit der Schafe dauerte diese Prozedur nicht nur länger, sondern die betreffenden Schafe wurden durch die Schaffschere mehr oder weniger stark verletzt. Schaffhalter aus der Nachbarschaft mit geringerer Stückzahl brachten ihre Tiere zu der hergerichteten Scherbank. In längstens zwei Tagen war der ganze Schafbestand eines Ortes geschoren. Die Schäfer erhielten den üblichen Lohn und einen Imbiß in Gestalt von Butterbrot mit Käse und je nach Belieben Bier, Apfelwein oder Brantwein. Die für den Familienbedarf nicht benötigte Wolle wurde

an Händler verkauft. Seit dem allgemeinen Rückgang der Schafhaltung, besonders in der Taunuslandschaft, ist wiederum ein Stück dieses Volksidylls von der Bildfläche verschwunden.

Erdbeerenseinde.

Die erwartete gute Erdbeerenernte am Fuße des Taunus, erfüllt nicht die Hoffnung, die auf sie gesetzt wurde. Das anhaltende Regenwetter verurteilte ein starkes Faulen der reifenden Früchte, obwohl Stroh, Holzwolle zur Unterlage verwendet wurde. Gegen elementare Ereignisse anzukämpfen, steht der Mensch machtlos gegenüber; gegen die tierischen Feinde dagegen kann er sich erwehren. Der schlimmste Feind aus der Vogelwelt ist die Schwarzamstel. Dieser gefräßige Vogel hat als Frühaufsteher bereits sein Frühstück eingenommen, ehe der Erdbeerenzüchter in seinen Anlagen erscheint. Für angebrachte Papierfächchen und andere Vogelscheuchen hat die Amstel kein Verständnis. Grausam ist es jedoch, diesen guten Sänger, wie es hier in der letzten Zeit häufig geschah, einfach wegzunehmen. Ein sehr probates Mittel, die Amstel von den Beeren wegzubehalten, ist, aus Ristensbrettern schmale Stäbe herzustellen, in dieselben etwa fünf Kerbe einzuschneiden und in Abständen von 1–2 Meter in die Erde des Erdbeerbeetes zu stecken. In die Kerneneinschnitte der Stäbe umspanne man billiges schwarzes Garn in vier bis fünf Runden von Stab zu Stab. Einige außerhalb dieser Umfriedigung hervorragende einzelne Erdbeeren sichern man noch dadurch, daß man einen Faden Garn in Form einer Schlinge legt. Diese stummen Zeichen weiß die Amstel wohl zu deuten und da sie niemals von oben in das Erdbeerbeet einfliegt, sondern unten am Boden einläuft, werden von ihr die Erdbeerendiebstähle vollständig eingestellt. Die köstliche Erdbeere wird aber auch von der Nachtschnecke schwer heimgesucht. Die schönsten Erdbeeren werden von ihr angegriffen, bis oft zuletzt nur noch ein Stummel übrig bleibt. Da sie zur Nachtzeit ihren Tafelfreunden nachgehen, werden sie bei Laternenlicht aufgelesen und vernichtet. Unter ausgelegten Brettern zwischen den Erdbeeren verkriechen sie sich tagsüber und können leicht eingesammelt werden.

Folgen der Frostschäden.

Vom Westerwald, 15. Juni, schreibt unser h. Mitarbeiter: Nachdem seit einigen Tagen wieder warmes Wetter mit ausgiebigen Regenfällen eingetreten ist, die besten Vorbedingungen für ein kräftiges Pflanzenwachstum also gegeben sind, lassen sich erst die Folgen der Froste von Ende Mai und anfangs Juni erst recht übersehen, und da ergibt sich kein gutes Bild. Weite Strecken Buchenwald sind noch vollständig braun; die Bäume treiben zwar neue Knospen, diese sind aber schwächlich und bringen nur kleine Blätter hervor. Wenn die Bäume auch nicht ganz eingehen, so bringen sie doch keinen Zuwachs. Anderes Holz, wie Eichen und Tannen, die noch nicht ausgetrieben hatten, bringen jetzt Triebe, die aber meist kurz bleiben und auch nur geringen Zuwachs ergeben. Eichen stehen vielfach noch so kahl da, als ob sie abgestorben wären. Die Waldschäden dürfen als recht erheblich angesprochen werden.

Im Felde sieht es nicht besser aus. Das Korn, das sich ohnedies im Winter schon recht dünn gestellt hatte, hat sich nicht bestockt und bleibt kurz; ebenso geht es mit Winterweizen, Raps und Alee. Nur der Hafer scheint sich jetzt noch gut zu entwickeln. Die früh gesetzten Kartoffeln, die schon vor dem Frost aufgegangen waren, sind erfroren und kommen jetzt nur recht spärlich; die später gesetzten scheinen im Boden gelitten zu haben, denn sie kommen nur langsam und zeigen Lücken. Die in die Gärten ausgesäten Knollen- und Gemüsepflanzen sind noch klein und können jetzt erst vereinzelt auf das Feld ausgepflanzt werden. Dickwurzpflanzen müssen fast alle von auswärts bezogen werden.

Alle Gartengewächse sind noch sehr weit zurück; viele mußten ein- und zweimal nachgesät werden. Wertwürdigerweise zeigt das Beerenobst stellenweise noch einen recht guten Bestand; dagegen sind die im Frühjahr so schönen Aussichten auf eine reiche Stein- und Kernobsternte vollständig vernichtet.

Recht böß sieht es auch in den Wiesen aus. Die feucht gelegenen Wiesen sind stellenweise noch nicht wieder ordentlich grün. Wenn die trockenen Wiesen auch besseren Graswuchs zu haben scheinen, so sieht das Gras doch dünn; es fehlt an den zarten und füllenden Bodengräsern. Wenn nicht ganz besonders günstige Verhältnisse einwirken, dann

wird die Heuernte kaum einen halben Ertrag bringen. Die Ansichten über die Behandlung der Wiesen und die Zeit der Heuernte gehen auseinander. Die einen glauben, es sei besser, das Mähen noch hinauszuschieben, da bei dem jetzt günstigen Wetter das Gras noch sehr wachsen werde. Andere sind der Ansicht, daß es nützlicher sei, das erfrorene Gras, das doch nicht mehr wachse, abzumähen, um einen jungen, gesunden Nachwuchs zu erzielen, der dann eine reichliche Grummeternte gewährleisten werde. Diese Ansicht hat auch noch den Vorteil, daß die vielen Wiesenunkräuter, denen der Frost nicht geschadet hat, die vielmehr üppig gewachsen sind und in voller Blüte stehen, abgemäht werden, ehe sie reifen Samen bringen, der sonst eine starke Vermehrung der Unkräuter zur Folge haben würde. Wiesen, die überhaupt keinen Grummet bringen, bleiben allerdings besser noch längere Zeit stehen.

Die schlechten Aussichten für die Futterernte haben auch ein starkes Fallen der Viehpreise bewirkt.

Alles in allem genommen, wird der Bauernstand seine diesjährige Rechnung mit starkem Verlust abschließen müssen.

† Domänenverpachtung. Das Domänenvorwerk Hof Krenpel im Kreise Westerburg, 10 Kilometer von der Eisenbahnstation Wilsenroth, soll Montag, 20. Juli, vormittags 9 Uhr, in Wiesbaden, Rheinstraße 35/37, für die Zeit von Johannis 1915 bis 1. Juli 1933 meistbietend verpachtet werden. Größe 89,26 Hektar, Grundsteuerreinertrag 1550,19 M. Erforderliches Vermögen 35 000 M. Bis herige Pacht 2950,08 M.

Erbisen für Konservfabriken

werden heute fast nur noch gedreht oder in Reihen ausgelegt. Sobald sie 4 bis 5 Zentimeter hoch sind, werden sie behackt, um das Unkraut zurückzuhalten. Bei einer Höhe von 10 bis 12 Zentimeter werden sie behäufelt und bereift. Die Erbisen für Konservzwecke werden gepflückt, wenn sie ihre Durchschnittsgröße erreicht haben; sie müssen aber noch grün sein, denn im letzten Entwicklungsstadium werden die Kerne zähe und sind dann für Konserven minderwertig oder unbrauchbar.

Melkmaschinen

sind schon eine ganze Anzahl konstruiert und versucht worden, aber bis heute hat sich noch keine durchsetzen vermocht. Es ist dies ein sicheres Zeichen, daß noch keines die Tätigkeit der Hand ersetzen kann, und eine solche dürfte auch sobald noch nicht erfunden werden. Ein guter Melker kennt die Eigenheiten seiner Kühe und richtet sich danach. Bei der einen muß er fest zugreifen, die andere hat ein hochempfindliches Euter und von ihr erhält er um so mehr Milch, je zarter er anfakt. Auch ist es eine falsche Ansicht, daß beim Beginne des Melkens die ganze Milch bereits wie in einem Eimer bereit hing. Nein, während des Melkens (sammelt) sondert sich noch fortwährend Milch ab. Junge Kühe, bei denen die Eigenschaft der Milchergiebigkeit erst im Entstehen begriffen ist, können daher durch gute oder schlechte Melker sehr beeinflusst werden. Eine individuelle Behandlung ist aber durch eine Maschine niemals zu erzielen.

Verziehen der Runkelrüben. Wenn die Rübenselder zum erstenmal behackt und darnach die jungen Pflanzen genügend erstarkt sind, wird das Verziehen vorgenommen. Diese Arbeit ist von größter Wichtigkeit und darf daher nur von vertrauenswürdigen, sicheren Arbeitern vorgenommen werden. Sind die Rüben mit der Hand gelegt oder gedippt worden, so ist die Sache einfach; man zieht vorsichtig alle Pflanzen eines Büschels bis auf die letzte aus, die nun stehen bleibt. Sind die Rüben aber in Reihen gedreht worden, so müssen sie vor dem Verziehen zuerst gehäufelt werden, was am besten mit der Handhabe geschieht. Zeit zum Verziehen ist es, wenn die Pflänzchen das dritte und vierte Blatt bekommen. Beim Verziehen ist Wert darauf zu legen, daß die stehengebliebene Pflanze möglichst wenig gelodert wird. Wenn möglich, verziehe man bei kühlem Wetter und bedecktem Himmel.

Bienenzucht.

† Die Maitrankheit der Bienen ist nicht an den Monat Mai gebunden, sondern tritt auch im Juni und Juli auf. Sie ist aber häufig im Mai, und zwar tritt sie meist dann auf, wenn zu dieser Zeit eine längere Trockenperiode einsetzt. Die Maitrankheit besteht aus einer eigenartigen Fluglahmheit, deren Wesen vielfach zu erklären

versucht wird, deren Ursachen aber noch nicht genau erforscht sind. Man hat jedoch schon lange beobachtet, daß die Krankheit nachläßt und schwindet, wenn die betroffenen Völker an einen anderen Ort gebracht werden. Dieser Krankheit fallen oft ganze Völker zum Opfer. Sie wirkt um so schädlicher, als sie gerade die Arbeitskraft der Bienen in der Haupttracht lähmt.

Gegen Raub. Das Rauben der Bienen ist meist auf eigene Unvorsichtigkeit des Züchters zurückzuführen. Füttern an heißen Tagen; überhaupt am Tage, verpöhlter Honig und Zuckerwasser laden nur zu schnell Räuber an. Merkt man Räuber am Stode, so verenge man zuerst das Flugloch, so daß nur eine bis zwei Bienen durchkönnen. Die eigenen Bienen, d. h. die Eigentümerinnen des besetzten Stodes fangen nun die eindringenden Räuber ab, und durch die enge Öffnung, die nur wenigen den Durchgang gestattet, werden sie auch damit fertig. Vom Verstellen der Stöcke hält man heute nicht mehr viel. Bienenzüchter, die starke Völker haben, haben überhaupt unter Raub nur sehr wenig zu leiden.

Weinbau.

Die Frühjahrsweinversteigerungen in den deutschen Weinbaugebieten.

Nachdruck verboten.

Die Zahl der diesjährigen Frühjahrsweinversteigerungen war gegen das Vorjahr bedeutend geringer. Zum Teil ist dieses darauf zurückzuführen, daß die 1912er und 1913er Herbst an Menge so kleine Erträge brachten, daß die Weingutsbesitzer nur wenig auf den Versteigerungsmarkt bringen konnten, zum Teil aber auch durch die vorzeitig abgebrochene Versteigerungszeit in der Rheinpfalz, wo durch den Streit der Weinkommissionäre ein großer Teil der Versteigerungen ausfiel, zum mindesten aber verschoben werden mußte. Eine Ausnahme von der allgemeinen Regel bildeten nur die Versteigerungen in Rheinhessen, deren Zahl diesmal größer als im Vorjahr war, weil dort zum großen Teil erst die älteren Jahrgänge auf den Markt kamen. Wie groß der Unterschied war, geht schon daraus hervor, daß, während in diesem Jahre die letzten Versteigerungen vor einigen Tagen abgehalten wurden, im Vorjahre die letzte erst gegen Ende Juni stattfand.

Bei einem allgemeinen Überblick über das Ergebnis der Versteigerungen fällt neben dem kleinen Angebot auch die große Zahl der Flaschenweinversteigerungen auf. Es wurden insgesamt nicht weniger als 10 Flaschenweinversteigerungen abgehalten, in denen über 200 000 Flaschen zum Ausgebot gelangten. Schon diese große Zahl der Flaschenweinversteigerungen läßt deutlich die schwierige Lage erkennen, in der sich in diesem Jahre Weinbau und Weinhandel befinden. Auch in den Frühjahr Jahren 1910 und 1911 kam eine ähnlich große Zahl von Flaschenweinen zum Ausgebot.

Zum Ausgebot gelangten insgesamt 2707 Stück, 3367½ Fuder und 200 420 Flaschen, von denen nicht weniger als 2301½ Stück, etwa 3000 Fuder und etwa 171 000 Flaschen zugeschlagen werden konnten. Wenn man berücksichtigt, daß die 1913er und 1912er Weine in sehr großen Mengen zum Ausgebot gelangten, mehr als 70 Prozent des gesamten Ausgebotes, so ist ein Zuschlag von rund 86 Proz., wie er diesmal zu verzeichnen war, recht zufriedenstellend. Die wenigen 1911er Weine fanden immer glatten Absatz zu hohen Preisen, die 1913er Weine wurden auch gerne gekauft. Die dafür angelegten Preise waren im allgemeinen höher als die für die 1912er erzielten. Aber auch die 1912er Weine, gegen die zum Beginn der Versteigerungszeit sich eine starke Zurückhaltung bemerkbar gemacht hatte, wurden später leichter und besser verkauft, als allgemein angenommen und erwartet wurde.

Die niedrigsten und höchsten in diesem Jahre erzielten Preise stellten sich für das Stück 1913er auf 550—5100 M., 1912er auf 390—5240 M., 1911er 730—48 360 M., 1910er auf 540—1300 M., 1909er auf 1160 M., 1908er auf 2040—40 000 M., 1907er auf 21 720 M. und für das Fuder 1913er auf 365—2160 M., 1912er 370—2250 M., 1911er 695—17 100 M., 1910er 560—2250 M., 1908er 2550—3300 M. Den höchsten Preis in Rheinhessen erbrachte ein Stück 1911er mit 13 020 M., an der Nahe mit 5300 M., im Rheingau mit

48 360 M., in der Rheinpfalz ein Fuder 1911er mit 17 100 M. und in Franken mit 6000 M. Neue Höchstpreise wurden in diesem Jahre nur wenige erzielt. Es waren dieses die Preise für 1907er und 1908er Weine.

In Rheinhessen wurden 30 Versteigerungen abgehalten, die 1524 040 M. erbrachten, an der Nahe 10 Versteigerungen mit einem Erlös von 439 460 M., am Mittelrhein 5 Versteigerungen mit 76 610 M., an der Mosel wurde am 7. Tagen versteigert und ein Gesamterlös von 1 247 440 M. erzielt. In der Rheinpfalz wurde in 26 Versteigerungen 1 119 565 M., in Franken in 3 Versteigerungen 150 000 M., im Rheingau in 35 Versteigerungen 1 444 968 M. und in 10 Flaschenweinversteigerungen 190 000 M. eingenommen.

Das gesamte Ergebnis dieses Jahres stellte sich somit auf 6 192 083 M. Es ist genau die Hälfte von dem des Vorjahres. Der Höhe nach stellten sich die Ergebnisse der letzten 20 Jahre wie folgt. An erster Stelle stehen die Versteigerungen im Jahre 1906, die nicht weniger als 13 521 700 M. erbrachten, dann folgen 1913 mit 12 610 688 M., 1912 mit 9 769 263 M., 1910 mit 9 427 300 M., 1897 mit 9 280 041 M., 1902 mit 9 225 123 M., 1899 mit 9 168 522 M., 1907 mit 8 972 001 M., 1888 mit 8 469 350 M., 1905 mit 8 344 062 M., ferner weitere 7 Jahre und schließlich das Ergebnis von 1914 3 192 083 M. Ein noch geringeres Ergebnis wurde in den letzten 20 Jahren nur im Frühjahr 1900 erzielt, und zwar mit 5 815 462 M. Aus dieser Zusammenstellung zeigt sich deutlich das schlechte Ergebnis der Herbst 1912 und 1913, der eine der Güte und der andere der Menge nach. Da nunmehr der größte Teil der älteren Weine ausverkauft ist, vom 1911er lagernd nicht mehr viel und auch die 1913er Weine fast ausschließlich auf die 1912er Weine angewiesen. Im Interesse des heimischen Weinbaues und Weinhandels ist es daher zu wünschen, daß der Herbst 1914 sowohl der Menge als auch der Güte nach einen guten Jahrgang bringt, damit wenigstens die stärkste Not in Winkerkreisen gelindert wird. In einem Jahre läßt sich dieser Notstand freilich nicht ausmerzen, dazu bedarf es einer ganzen Reihe guter Jahre.

Ein neuer Winkerverband an der Mosel.

Vom Trierischen Bauernverein geht dem „N. u. W.“ folgendes zu:

„Gründung des Winkerverbandes des Trierischen Bauernvereins. Am 5. Juni tagte in Trier eine hartebeinigte Versammlung von Winkern der Mosel, Saar und Ruwer. Nach eingehender Beratung der außerordentlichen Notlage des Weinbaues im ganzen Deutschen Reiche wurde beschlossen, einen Verband zu gründen, der die Interessen des Weinbaues bei der Gesetzgebung nachdrücklich vertreten soll. Der Verband macht sich anheißig, zu beweisen:

1. daß die Krise im Weinbau und Weinhandel nicht, wie vielfach behauptet wird, lediglich auf Miskanten zurückzuführen sei, sondern daß in erster Linie unsere Volksgesetzgebung dafür verantwortlich gemacht werden müsse, weil die im vorigen Jahrhundert geltenden Schutzabfälle von 480 M. für die Tonne allmählich auf 240, 200, 160 und 100 M. herabgesetzt worden sind, und weil diese Abfälle angesichts der riesigen Steigerung der Produktionskosten keinen Ausgleich mehr bieten zwischen den Herstellungskosten des In- und Auslandes;

2. daß das Weingesetz in seiner heutigen Fassung es unmöglich macht, die deutschen Weine so herzustellen, daß sie von den Konsumenten gegenüber den Auslandsprodukten den Vorzug erhalten, daß dieselben vielmehr heute durch Verzicht mit Auslandsweinen oder durch Zusatz von kohlenstoffreichem Kalk mündgerecht gemacht werden müssen. Das sei nicht nur an der Mosel und der Saar, sondern auch in Süddeutschland der Fall, und die deutsche Volkswirtschaft erleide dadurch einen ungeheuren Schaden.

Man wird abwarten müssen, wie der neue Verband seine selbstgestellten Aufgaben lösen wird; denn leider sind die süddeutschen und westdeutschen Winkler über die Frage einer Milderung des Weingesetzes noch nicht einig.“

Hauswirtschaft.

Wie wird die Butter haltbar? Dies geschieht in wirksamer Weise dadurch, daß die fertige frische Butter einem raschen Abkühlungsprozeß in der Weise unterzogen wird, daß sie sofort in einen kühlen Raum gebracht oder in ein

Gefäß mit Eis oder frischem Quellwasser eingeseht (in einem besonderen Gefäß liegend, um den Einfluß des Eises oder Wassers zu verhindern) wird, und so lange dort bleibt, bis sie ganz hart geworden ist, respektive zur weiteren Verwendung gelangt. Für die Konservierung der Milch wie der Butter ist es außerdem auch von Wichtigkeit, daß sie in guter Luft und fern von allen üblen Gerüchen aufbewahrt werden.

Briekäse (Fromage de Brie). Der Briekäse wird aus Vollmilch hergestellt, die auf 30 Grad erwärmt und dann so schwach gelabt wird, daß sie erst nach mehreren Stunden gerinnt. Der Bruch wird nun in ringartige Formen gebracht, die auf Hölzchen stehen, durch welche die Molke abläuft. Nach 8-9 Stunden kann der Käse vorsichtig gewendet werden und nach weiteren 12 Stunden zum zweiten Male. Dabei wird er auf der einen Seite leicht mit Salz eingerieben. Aus dem geschlossenen Formreife kommt der Käse fest in einen offenen, der auf einer Strohmatten steht. Nach 8-12 Stunden wird er wieder gewendet und nun auch die andere Seite gesalzen. Auch in den nächsten Tagen werden die Käse täglich noch zweimal gewendet, dann kommen sie in die Trockenkammer, die 12-14 Grad Wärme hat. Der Käse reift in 4-5 Monaten aus, muß aber nach Bedarf noch immer gewendet werden.

— **Effiglecken aus Messern zu entfernen.** Sind die Flecken schon sehr tief eingegraben, so hilft nur ein Abschleifen. Oberflächliche Flecke lassen sich durch Putzen mit Spiritus und Puhstein oder Sand entfernen. Man legt dazu das Messer auf das Puhbrett oder den Tisch, benetzt einen glatten Propfen mit Spiritus, taucht ihn in geschabten Puhstein und reibt dann die Flecken kräftig. Auch Petroleum erweist solche Flecken. Ueberhaupt putzt es sich mit einem Propfen sehr gut, weil man in die vertieften Ranten am Griffte gründlich hinein kann.

Gemeinnütziges.

Erdbeerblätterttee.

Es dürfte noch wenig bekannt sein, daß der Gartenbesitzer, wie auch jeder Dorfbewohner, sich auf leichte und billige Weise einen Tee für den Winter verschaffen kann, der dem chinesischen hinsichtlich seiner Güte und Bekanntheit nicht nachsteht. Hierzu geeignet sind besonders die Blätter der Erdbeere. Man achte nur darauf, daß die Blätter nicht schmutzig und vom Ungeziefer zerfressen

sind. Durch das Waschen vor der Benutzung würde ein Teil des Aromas verloren gehen. Um den Erdbeertee dem teuren chinesischen völlig gleichwertig herzustellen, schneidet man die Blättchen ab, röstet die zarten Blätter auf der warmen Herdplatte, rollt sie mit der Hand und läßt sie erkalten. Sobald sie vollständig ausgetrocknet sind, bewahrt man sie in gut schließenden Büchsen auf. Er findet dann nach Bedarf in derselben Weise Verwendung wie der chinesische Tee, vor dem er aber den Vorzug besitzt, daß er vom schlechtesten Magen vertragen wird und blutreinigend wirkt. Wer nicht über Erdbeeren eigener Zucht im Garten verfügt, benutze einen Ausflug in den Wald und sammle die jungen Blättchen der Walderdbeere. Diese sind noch aromatischer.

Einer, der's ausprobiert hat.

Watte und Ohr. Die Sitte, bei Zahnschmerzen mit allerlei Essenzen gesättigte Wattebäusche ins Ohr zu stecken, oder Del einträufeln zu lassen, kann, öfters wiederholt, zu schweren Gehörgangs-Entzündungen und infolgedessen zur Verengung und Verwachsung des Gehörganges führen. Anders verhält es sich mit der Verwendung von mit Olivenöl getränkten Wattebäuschen beim Baden. Doch muß man auch hier im allgemeinen zwischen Deuten mit gesunden und kranken Ohren unterscheiden. Solche mit gesunden Ohren können sich ohne Gefahr für dieses Organ dem Vergnügen des Badens hingeben, bloß beim Baden in salzhaltigem Wasser ist Vorsicht geboten, da dieses Wasser Entzündungen im Ohr hervorrufen kann. Bleibt, wenn man Wasser im Ohr hatte, nach dem Entweichen des Wassers aus dem Ohr noch Schwerhörigkeit zurück, so ist dies meist auf die Schwellung eines Ohrschmalzpfropfens zurückzuführen und läßt sich hier leicht mit der Ohrspeiche Abhilfe schaffen. Hat das Trommelfell ein Loch, so ist die Sache schlimmer, weil dann beim Eindringen von Wasser leicht Eiterungen entstehen können. Dieser Gefahr beugt man, wie bereits erwähnt, durch Einführung eines in Olivenöl getränkten Wattebäuschens vor.

— **Gegen eingewachsene Zehennägel.** Das beste Mittel zur Hebung des sehr schmerzhaften Nagelleidens, das zuweilen die große Zehe befällt, ist die Anwendung eines Zehenbades in lauem Wasser, dem ein erbsengroßes Stück Aeskali zugesetzt wird, täglich zwei- bis dreimal, jedesmal etwa 20 Minuten lang. Um das Dürr- und Sprödwwerden der Zehennägel, wozu manche Menschen zeitweilig eine besondere Disposition haben, aufzuheben und das schmerzhafteste Gefühl im Nagelgliede beim Gehen zu beseitigen, genügen gewöhnlich mit lauer Leinsamenabkochung hergestellte Fußbäder in der Woche öfters wiederholt.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbrieft Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — **Hervorragende Erfolge.** — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — **Brillanter Fernunterricht.** — **Ansichtsendungen ohne Kantzwang bereitwilligst.**

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Alle Bäume u. Sträucher massenhaft und billigst J. Koschwanek, Mittenberg 61.

1914er Ital. Hühner
 beste Eierleger, ca. 3 Monat alt
 à 1.40 M., grössere ca. 4
 Monat alt à 1.60 M. Bei
 20 Stk. franko. Geflügel
 aller Art. Leb. Ankunft.
 Bezirksortsk. Unter-
 suchung. Preisliste gratis.
 Geflügelhof zum Strauss.
 Buchen (Baden). M. 215

Hühner,
 beste Legrasen. 1169
 Illustrierter Katalog gratis.
 Geflügelpark Hofner, Halstadt Baden 44

Landwirtschaftl. Artikel
 aller Art kauft und verkauft man gut
 und billig durch eine kleine Anzeige im
 „Landwirt in Nassau“

« « **Rolladen** » »

Zug- u. Roll- Jalousien
 Klappläden, Rollschutzwände, Surt-
 wickler, Markisen, Rouleaux, Verchlüsse

liefert billigst 868

Telephon
 Nr. 2072. **Jean Freber, Mainz** Frauen-
 lobstr. 71

In Sturm und Regen

bieten besten Schutz schwarz geölte wasserichte Regenmäntel, wie von Seefahrern getragen. Ich verlende davon pro Stück 7.50 M. franko. Proben gratis und franko. E. Braach, Darmstadt, Dultlein.

Königliche Schauspiele.Donnerstag, 18. Juni, abds. 7 Uhr:
11. Vorstellung. Abonnement A.

Don Juan.
Oper in drei Akten von Wolfgang
Amadeus Mozart. * Dichtung von
Borengo da Ponte.
(Wiesbadener Festspiel-Einstellung.)
Don Juan ***
Der Komtur Herr Eder
Donna Anna, seine Tochter **
Don Octavio, ihr Bräutigam Herr Scherer
Donna Elvira
Devorello, Don Juan's Diener
Herr von Schend
Mojito, ein Bauer Herr Breßler
Berlina, seine Braut
Frau Haus-Josef
Zandebellente, Diener, Bauern u.
Bäuerinnen, Musikanten, Tän-
zerinnen.
Ort u. Zeit der Handlung: Spanien
im 17. Jahrhundert.

*** Don Juan: Herr Maximilian
Treisch als Gast.
** Donna Anna: Frau Heatrice
Bauer-Rottler vom Großh. Ge-
theater in Karlsruhe als Gast.
* Donna Elvira: Fräul. Martha
Koscher vom Königl. Theater in
Kassel als Gast.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Hannhaedt. Spielleit.: Herr Ober-
Regisseur Mebus. Dekorative Ein-
richtung: Herr Maschinenmeister-
Inspektor Schlein. Kostümische Ein-
richtung: Herr Garderobe-Ober-In-
spektor Geiger.
Ende nach 10.15 Uhr.

Freitag, 19., abds. 7 Uhr: Krieg im
Frieden.
Samstag, 20.: Der Graf von
Luxemburg.
Sonntag, 21.: Oberon.
Montag, 22.: Krieg im Frieden.

Residenz-Theater.Donnerstag, 18. Juni, abds. 7 Uhr:
Französisches Emile-Verhaeren-Ges-
spiel von Carlo Blum mit seinem
Künstler-Ensemble.

Le Cloître.
Drame en 4 actes de Emile
Verhaeren.
Don Bolivar M. Carlo Blum
Le prieur M. M. V. Serreau
Don Marc M. W. Beroia
Don Militen M. D'Ambré
Pere Thomas M. Samard
Jedebald M. Daman
Theobald M. Desauv
Beron M. Champert
Un moine M. Dupuis
Molnes. — Hübner.
Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 19., Samstag, 20., Son-
ntag, 21.: Gastspiel Hans Junker-
mann u. Julia Erda mit En-
semble vom Trianon-Theater in
Berlin.

Kurtheater.Donnerstag, 18. Juni, abds. 8 Uhr:
Gastspiel-Johann des Kleinen
Hoftheater-Ensembles.
Direktion: Egon Breder und Hans
Sonnenthal vom k. k. priv. Hof-
bühnen-Theater in Wien.
Zum ersten Male!

Die Moral der Frau Dulda.
(Moralisch Paul Dulda.)
Komödie in 3 Aufzügen von Ge-
org H. Pappas, für die deutsche
Bühne bearbeitet von Julie Gold-
baum. Regie: Egon Breder.
Frau Dulda Frau Gräna
Herr Dulda, ihr Mann
Anton Lehner
Herr, beider Sohn Herr. Bloß
Wanda, Liebt Römer
Weska, Sabine Hilbrandt
(beider Töchter)
Frau Janowski, geb. Dulda
Marianne von Klingenberg
Eine Dame Frau Schittenhelm
Hanka Wate Seidorf
Frau Tadrach, Köchin
Hanka's Putz Frau Dulda
Ort der Handlung: Eine Provinz.
Zeit: Gegenwart.
Ende nach 10.30 Uhr.

Freitag, 19.: Die Moral der Frau
Dulda.
Samstag, 20.: Das letzte Abenteuer
des Sherlock Holmes.

Auswärtige Theater.

**Bereinigte Stadttheater
Frankfurt a. M.**

Opernhaus.
Donnerstag, 18. Juni, abds. 7.30 Uhr:
Hoftheater-Ensemble.

Schauspielhaus.
Donnerstag, 18. Juni, abds. 8 Uhr:
Wie einst im Mai.

Groß. Hoftheater Mannheim.
Donnerstag, 18. Juni, abds. 7 Uhr:
Der lebende Leichnam.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.
Donnerstag, 18. Juni, abds. 7.30 Uhr:
Der Evangelist.

Neroberg.

**Freitag, den 19. Juni:
Wohltätigkeitskonzert**
zum Besten des „Invalidendank“,
ausgeführt von der Kapelle des
Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kurb.
Nr. 80) unter Leitung ihres
Ober-Musikmeisters Herrn
E. Gottschalk.
Eintritt 30 Pfg. Anfang 4 Uhr.



L. Schwenc
Spezialhaus für
Kinder-Strümpfe
Söckchen, Sweaters
Sweater-Anzüge
Turn-Anzüge
Grösste Auswahl. — Billige Preise.
Mühlgasse 11-13.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsverein.)

Freitag, 19. Juni:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

Wilh. Sadony.

1. Ouverture zur Oper „Indra“

F. v. Flotow

2. Ballettmusik aus der Oper

„Tell“ G. Rossini

3. Schöne Erinnerungen, Walzer

M. Kolb

4. Aubade Printanière

P. Lacombe

5. Potpourri aus der Operette

„Gasparone“ C. Millöcker

6. Marsch tartare L. Ganne

Nur bei geeign. Witterung:

Mall-coach-Ausflug

nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Die

diebische Elster“ G. Rossini

2. Waldesflüster, Charakter-

stück A. Czibulka

3. Fantasie aus der Operette

„Der Mikado“ A. Sullivan

4. Gross Wien, Walzer

Joh. Strauss

5. Ouverture zu „Des Wan-

derers Ziel“ F. v. Suppé

6. Fantasie aus der Oper

„Troubadour“ G. Verdi

7. Ballettmusik aus der Oper

„Der Prophet“ G. Meyerbeer.

Abends 8 Uhr i. Abonnement:

Solisten-Abend

des Städtischen Kurorchesters

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture z. Op. „Mignon“

A. Thomas

2. Valse caprice A. Rubinstein

3. Ballade di Concerto für

Flöte G. Braccialdi

Herr H. Wellner.

4. I. u. II. Satz aus dem A-moll-

Konzert für Violoncello

G. Goltermann

Herr M. Schilbach

5. Erinnerungen an Gotha, Bra-

vour-Polka für Trompete

Ew. Dietzel

Herr Ew. Dietzel

6. Introduction und Rondo ca-

priccioso für Violine

C. Saint-Saëns

Herr Konzertm. A. Schiering

7. Einzug der Götter in Wal-

hall aus dem Musikdrama

„Rheingold“ R. Wagner

Ziehungen auf die neue,

reichsmündelsichere

4% Bonner**Stadtanleihe von 1914**

zum Emissionskurse von

95.50%

werden bis spätestens

23. Juni 1914 provisions-

frei entgegengenommen von

Gebrüder Krier

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Sternkann vorzüglicher

Tel. 1420. Mittagstisch 1420.

Bürgerlicher Hof, Schulgasse 4.

4216 S. Gröningert.

Fahrrad gestohlen!

Halbrenner, Marke Sammonia.

Nr. 310065, schwarzer Rahmen-

bau, schwarze Felgen, Wieder-

bringer 10 Hart Belohnung.

Kehler, Seckbühl, 50. Blumen-

straße 11.

Ein Hausburche

geflucht. Mauerstraße 3, Eichmann.

Gummi-Betteinlagen

garnantiert wasserdicht, für Wöchnerinnen, Kranke und

Kinder, Meter von 1.50 Mk. an. 3818

Windelböden, bester Schutz gegen Erkältung, zur

richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem

Paragummistoff, sehr haltbar, von 1.75 Mk. an.

Sämtl. Artikel z. Wöchnerinnen-, Kranken- u. Kinderpfl.

Chr. Tauber Nachf. R. Petermann

Fernspr. 717. Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

Ämtliche Anzeigen**Bekanntmachung.**

Montag, den 22. ds. Mts., nachmittags soll in dem Distrikt

Klosterbruch die Grasauktion von ca. 50 Morgen Weidenland

versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr vor Klarental (Re-

staurant Jägerhaus).

Wiesbaden, den 16. Juni 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betr. die Versteigerung eines häßlichen Grundstücks.

Freitag, den 26. Juni ds. Js., mittags 12 Uhr, soll das der

Stadtmairie Wiesbaden gehörige Grundstück am Kaiser-

Friedrich-Bad Nr. 4 hier samt aufstehenden Gebäuden, im Rat-

haule, auf Zimmer 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Das Grundstück hat einen Flächeninhalt von ca. 7.83 Ar.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen an genannter

Dienststelle, auf Zimmer 41, vormittags, zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 4. Juni 1914.

Der Magistrat.

Sonnenberger Kirchweih.

Die diesjährige Kirchweih findet am 23. und 24. und die

Nachkirchweih am 30. August 1914 statt.

Die Versteigerung der Plätze zur Aufstellung der Schau- und

sonstigen Buden erfolgt am Mittwoch, den 15. Juli 1914, nach-

mittags 3 Uhr an Ort und Stelle, beginnend am Gasthaus „zur

Krone“. Würfelsbuden und sonstige Glücksspiele werden nicht

zugelassen.

Bemerkt wird, daß die diesjährige Kirchweih von den nahen

Städten und Nachbarn bisher einen starken Verkehr auf-

wiesen hatte.

Sonnenberg bei Wiesbaden, den 24. März 1914.

Der Bürgermeister: Buchelt.

Bekanntmachung.

Das Anfahren von 37.54 Kubikmeter Decksteinen von dem

Bierhäuser Stall nach der oberen Platter Straße soll an den

Mindestfordernden vergeben werden. Schriftliche Angebote sind

bis spätestens Donnerstag, den 18. Juni 1914, mittags 12 Uhr,

bei dem Bürgermeisteramt einzureichen.

Sonnenberg, den 15. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Buchelt.

Hauptbahnhof-Restaurant-Wiesbaden

Auserwählte Frühstücks-, Mittags- und Abendessen.

Grosse Restauration in Spezialgerichten

nach westfälischer Art.

Anerkannt vorzüglichen Kaffee, reiche Auswahl in

Konditoreiwaren, Delikatessen und belegten Brötchen.

Zigarren und Zigaretten.

Weins eigenen Wachstums und erster Firmen.

Wohlflechte helle u. dunkle Biere aus dem Frankfurter

Brauhaus, Dortmunder Union Pilsener, Spatenbräu München,

Fürstenerbräu Donaueschingen, Kulmbacher Rixbräu.

Hervorragende automatische Büfets auf dem Bahnsteig

und Wartesaal III. Klasse zur Selbstbedienung.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur,

Besitzer des Ausflugsort „Eisenhof a. Rh.“ am Bismarck-Denkmalplatz.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in grosser

Vielseitigkeit

am Lager.....

Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

Ziehung schon 2. Juli 1914

Los 50 Pf. Sankt Georg. 11 Lose 5 M.

LOTTERIE

3469 Gewinne im Gesamtwerte von M.

60000**20000****10000****5000**

Hauptgewinne

Los 50 Pf. 11 Lose sortiert aus 5 M. Porto u. Liste

in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen u. durch Generaldebit

H.C. Kröger Berlin W8

Friedrichstr. 193 a

In Wiesbaden bei: Rudolf Stassen, Bahnhofstrasse 4.

Carl Cassel, Kirchgasse 54.

Für die Reisezeit

bieten die Romane:

Ein Frühlingstraum

von Fr. Lehne,

geb. 3 M., brosch. 2 M.

Der Sturz von der Höhe

von Fr. Rigel,

brochiert 40 Pfennig

Wenn edle Herzen bluten

von Fr. Lehne,

brochiert 40 Pfennig

Die Herrin von Perikori

von Hans Becker,

brochiert 40 Pfennig

Spannenden Unterhaltungsstoff

zu beziehen durch die

Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Rikolostraße 11

Mauritiusstraße 12

**L. Rettenmayer**
Wiesbaden

Abholung :: Versendung ::

Leihbüsten für Pianos, Flügel, Hunde etc.

Bureau: Nikolausstr. 5

Verpackungen

von Elan- und Soudagen

Porzellan, Glas, Kunstst.

Bilder, Spiegel, Figuren,

Lüster, Kunstgegenstände,

Klaviere, Instrumente,

Fahrer, Job, Tiere etc.

Versicherung

32770

Bormass 95 = Tage =

Pfennig

Beginn: Donnerstag,

den 18. Juni 1914

Tausende praktischer Gebrauchsgegenstände und schöner Geschenkartikel, welche fast durchweg einen weit höheren Wert haben, kommen in sämtl. Abteilungen zur Auslage

Verkauf nur soweit Vorrat!

Beschränkung der Quantitäten vorbehalten!

Nicht an Wiederverkäufer!

Waschstoffe

- 2 Meter Wasch-Crépon, weiß od. farbig 95
- 2 1/2 Meter Blusen-Zephir, schöne Streifen 95
- 2 1/2 Meter Kleider-Leinen, imitiert, einfarbig 95
- 2 Meter Tennisstoff 95

Ein Posten

Schweizer Plumetis,

mit weiß oder farbig bestickt, durchweg Meter 95

- Weiß Wasch-Voile, ca. 110 cm breit, Meter 95
- Weiß Crepp-Neige, für Blusen und Kleider 95
- Crépon, neue Blumenmuster, Meter 95
- Woll-Musselin, große Musterauswahl, Meter 95
- Costüm-Rips, weiß u. bastfarb., Meter 95
- Frotte, weiß und farbig, Meter 95
- Foulardine, seidenglänzend, Meter 95

Wäsche

- 1 weißes Damenhemd, Vorder- oder Axelschluß 95
- 1 weißes Damen-Beinkleid, Knie- oder Bundfaçon 95
- 1 weißer Anstandsrock 95
- Untertaillen mit hübsch. Stickereien zum Teil amerik. Façons, Stück 95
- 1 Badetuch, ca. 100x100 cm 95
- 1 Bade-Handtuch, ca. 60x120 cm 95
- 3 gestrickte Kinderjäckchen 95
- 4 oder 3 Kinderlätzchen 95
- 1 Stickerei-Wagendecke oder Kissen 95
- 1 Kinderhöschen, Kniefaçon, Länge 40, 45, 50 95
- 1 Kinderröckchen mit Leibchen und Stickereivolant 95
- 1 Knabenhemd, Matrosenausschnitt, Länge 55, 60, 65, 70 95
- 1 Gummi-Windelhöschen 95
- 4 Molton-Einlagen 95
- 5 Erstlingshemden 95
- 1 Einschlagedecke mit Wickelband 95

Spitzen und Stickereien

- 2 od. 1 Stück Madapolam-Stickereien 95
- Leinen- und Zwirnsitzen in Stücken 4, 3, 4, 5, 6, 8, 10 Meter, jedes Stück 95
- Leinene Ecken für Decken u. Kissen, 4, 3 oder 1 Stück 95
- Stickerei-Ecken für Kopfkissen, 2 oder 1 Stück 95
- Breite Spitzen für Blusen u. Volants, Meter 95
- Tüll- und Valenciennestoffe für Blusen 95
- 2 1/4 Meter Stickerei-Volant 95
- Stickerei-Volant mit Fältchen, nur Neuheiten 95

Ein Posten

Spitzenreste u. -Abschnitte

schwarz, weiß und farbig, jeder Rest 95

Manufaktur- und Weisswaren

- 3 Meter starkfädiges Hemdentuch 95
- 2 1/2 oder 2 Meter gutes Wäschetuch 95
- 2 1/2 oder 2 Meter Körper-Biber 95
- 2 1/4 Meter Raupstübe, gemustert 95
- 2 1/2 Meter Wäschebiber, einfarbig oder gebümt 95
- 6 Stück graue Drell-Handtücher, gesäumt 95
- 4 Stück weiße Gerstenkorn-Handtücher, gesäumt und gebändert 95
- 3 Stück prima Gerstenkorn-Handtücher, gesäumt und gebändert 95
- 3 Stück weiße oder graue halblein. Drell-Handtücher, ges. u. geb. 95
- 1 weißes Tischtuch 95
- 1 reinlein. Milieu, 4 jour, rund oder eckig 95
- Bettuch-Cretonne, prima Qualität, ca. 160 cm breit 95
- Bettuch-Halbleinen, solide Ware, ca. 150 cm breit 95
- 3 Meter gestreift Biber für Herrenhemden 95
- 2 oder 1 1/2 Meter Schürzen-Siamosen, ca. 120 cm breit 95
- 6 Stück gesäumte Küchentücher, kariert 95
- 3 Stück Gläsertücher, Reinleinen, gesäumt und gebändert 95
- 12 Stück gelbe Poliertücher 95
- 10 Stück Staubtücher 95
- 9 Stück graue Spül- od. Abwaschtücher 95
- 4 Stück Damast-Servietten 95
- 1 Gartendecke nach Wahl, waschecht 95

Gelegenheitskauf!

Ein Posten Fabrikreste Schürzendruck

nur erste Fabrikate, ca. 120 cm breit, bis 1 1/4 Meter lang, zum Ausuchen 95

Große Mengen einzelne Tischtücher, zum Teil etwas angestaubt, in Drell-Jaquard und Damast

jedes Stück 95 Pfg. 1.95 2.95

Ein Posten Garten- und Kaffeedecken waschecht, in aparten neuen Mustern

jedes Stück 95 Pfg. 1.95 2.95

Kleiderstoffe

- Woll-Crépe in modernen Farben 95
- Cheviot reine Wolle, schwarz und marine 95
- Schotten in vielen aparten Stellungen 95

Gardinen- und Teppich-Abteilung

- 1 Linoleum-Vorlage, 90 cm lang 95
- 1 Tüll-Läufer mit 2 oder 3 Deckchen 95
- 2 Stück Tüll-Brise-Bises 95
- Gardinen-Spannstoff, ca. 130 cm breit, regulär 1.30 95
- Schlafdecken, grau mit Kante, Stück 95
- Bettvorlagen mit Fransen, Bouclé imit., ca. 50x100 groß, Stück 95
- 1 Chinamatte mit Rand, ca. 60x90 groß, gute Qualität 95
- Wachstuch-Tischdecken, abgepaßt, ca. 85x120 cm 95
- Wachstuche v. Stück, helle Must., Meter 95
- 3 Stück Wachstuch-Wandschoner 95
- Rouleauxstoffe, ca. 130 cm breit, goldgelb und crème 95
- Sofakissen aus modernen buntgemust. Stoffen, mit Pflanzendaunen gefüllt 95
- Aperte Kissenplatten, mit und ohne Fransen 95
- 1 Filz-Tischdecke 95

Außergewöhnliche Angebote!

- 1 Holz-Portieren-Garnitur, 140 cm lang, mit Ringen, Trägern und Knöpfen 95
- Sofakissen, leinen- oder gobelinartig, mit und ohne Fransen 1.95, 2.95
- Kissen-Garnitur für Korbsessel, aus modernen gebümt. Stoffen, mit Pflanzendaunen gefüllt, Sitz- und Rückkissen zusammen 2.95
- Schlafdecken, kamelhaarfarbig, Baumwolle m. Kamelhaar gemischt, volle Größe 2.95

Täglich grosse Neu-Auslagen in fast allen Abteilungen

Strümpfe

- 4 Paar Damenstrümpfe, Macco, schwarz, engl. lang 95
- 3 Paar Damenstrümpfe, durchbroch., schwarz und lederfarbig 95
- 2 Paar Damenstrümpfe, engl. lang, doppelte Fersen und Spitzen 95
- 1 Paar Damenstrümpfe, Seidenflor, doppelte Sohlen und Fersen 95
- 1 Paar seidene Damenstrümpfe mit kleinen Webfehlern 95
- 5 oder 3 Paar Füllinge, schwarz oder lederfarbig 95
- 3 Paar Herren-Schweißsocken, ohne Naht 95
- 2 Paar Herren-Schweißsocken, dopp. Fersen, Spitzen und Sohlen 95
- 1 Paar Herrensocken, gestickt 95
- 1 Paar Herrensocken, Seidenflor, doppelte Fersen und Spitzen 95
- 1 Paar Herrensocken, mod. Farben 95
- 2 Paar Herrensocken, mercerisiert, nur mod. Farben 95
- 4 oder 2 Paar Kinder-Söckchen, einfarbig oder geringelt 95
- 1 Paar Sport- oder Wickelgamaschen 95

Handschuhe

- 3 Paar Damen-Handschuhe, farbig. Trikot, 2 Druckknöpfe 95
- 2 Paar Damen-Handschuhe, Leinen imit., schwarz, weiß und farbig 95
- 2 Paar Damen-Handschuhe, Waschleder imit., 2 Druckknöpfe 95
- 2 Paar Damen-Handschuhe, dänisch imit., alle mod. Straßenfarben 95
- 3 Paar Damen-Handschuhe, zwölf Knopf, durchbrochen, weiß und schwarz 95

1 Paar

Damen-Halbhandschuhe,

reine Seide, 12 Knopf lang, durchbrochen 95

- 1 Paar Damen-Fingerhandschuhe, 12 Knopf lang, schwarz, weiß und farbig 95
- 1 Paar Damen-Fingerhandschuhe, Seide, weiß und schwarz, glatt und durchbrochen 95
- 2 Paar Damen-Handschuhe, 2 Druckknöpfe, durchbrochen, weiß und farbig 95
- 3 Paar Kinder-Handschuhe, durchbrochen, weiß und farbig 95
- 1 Paar Herren-Handschuhe, Waschleder imit., in allen Farben 95

Damen-Glacedhandschuhe, 95

großes Farbensortiment, Paar 95

Damen-Gürtel

- Waschgürtel, weiß und bunt gestickt, mit sort. Schließen 4 Stück 95
- Schwarze Sammetgürtel, elegante Schließen 95
- Lackleder-Gürtel, schwarz, verschied. Ausführungen 95

Beachten Sie bitte die aussergewöhnlichen Angebote auf den anderen Seiten!

Benützen Sie die Beilage als Führer bei Ihren Einkäufen!

Warenhaus Julius Bormass G.m.
b. H.
WIESBADEN

Bormass 95 = Tage =

Pfennig

Die inserierten Artikel bilden nur einen Teil der ausgelegten Warenposten, welche wir zum Einheitspreise von 95 Pfg. bringen!

Handarbeiten

- 1 gezeichnetes oder gestickt. Küchenhandtuch 95
- 1 Küchen-Wandschoner, gezeichnet . 95
- 1 Topflappen- und 1 Lampenputz-Tasche, gezeichnet zus. 95
- 1 Zimmer-Handtuch, gezeichnet . . 95
- 1 Küchen-Wandschoner, gezeichnet oder gestickt 95
- 1 Bettwandschoner, gezeichnet, mit oder ohne Einfassung 95
- 2 Waschtischdeckchen, gezeichnet . 95
- 1 Waschtisch-Garnitur, 5 teilig, gez. 95
- 1 Waschebeutel, gezeichnet, extra groß 95
- 1 Sofakissen, gezeichnet, mit oder ohne Fransen 95
- 1 gesticktes Sofakissen mit Fransen, Handarbeit 95
- 1 gezeichnete Decke, mod. Zeichnung in Richelieu 95
- 2 gezeichnete Stuhlklissen m. Fransen 95
- 4 gezeichnete Quadrate, Kreuzstich 95
- 1 Läufer mit Spitze und Einsatz . 95
- 1 Vogelbauer-Decke, gezeichnet . . 95
- 1 Nähbeutel aus modernem Stoff . 95

Konfektion

- Blusen aus weiß Batist mit Stickerei, Stück 95
- Blusen aus Wasch-Voile, mit Einsätzen Stück 95
- Blusen aus Waschestoffen in Hemdblusenform Stück 95
- Blusen aus Waschestoffen mit mod. Kragen Stück 95
- Unterröcke aus einfarbigen oder gestr. Waschestoffen Stück 95
- Russekittel, einfarbig od. gemustert, mit verschied. Borden, Stück 95
- Kinder-Kleider aus farbigen Waschestoffen Stück 95
- Knaben-Waschblusen, hell o. dunkel gestreift Stück 95
- Knaben-Waschhosen, marine, Größe 1—6 Stück 95

Putz-Abteilung

- Knaben-Strohhüte Stück 95
- Knaben- und Mädchen-Südwest, Stück 95
- Knaben-Mützen, blau und engl. gem., Stück 95
- Mädchen-Strohhüte Stück 95
- Damen-Strohhüte Stück 95
- Hutblumen, zum Aussuchen, Piquet 95
- Weiß Seiden- und Batist-Schals, mit mod. Blumenmuster . . Stück 95

Moderne Weisswaren

- 2 oder 1 Stück Tüll-Spitzen- oder Spachtelkragen 95
- 2 oder 1 Stück Ripskragen in versch. Façons 95
- 1 Rips- oder Batistweste mit Knopfgarnitur, letzte Neuheit . . . 95
- 1 gestickt. Blumenkragen 95 besonders preiswert . . . 95
- 1 Garnitur, Kragen und Manschetten, zusammen passend, Neuheiten . 95
- 1 Spitzen-Garnitur, Kragen u. Manschetten für Kleider und Blusen 95
- 1 eleganter Batist-Rollkragen . . 95
- 1 Jackettkragen, Schallform, Rips od. Pikee 95
- 3, 2, oder 1 Meter Ärmel-Pissee, weiß und ecru, für Blusen, Kleider und Jacken 95
- Untertaillen, Spitze mit Band garn., alle Größen Stück 95
- Tüll-Einsätze mit Druckknöpfen und Stäbchen . . . 2 oder 1 Stück 95
- Ein Posten farb. Schleifen . . Stück 95
- Ein Posten elegante Jabots, 2 oder 1 Stück 95
- Ein Posten Autoschleier, alle Farben, Stück 95
- Ein Posten Kinderschürpen . Stück 95

Schürzen

- Farbige Kinderschürzen, hell und dunkel gestreift, mit bunter Borte garniert, Größe 45—70, Stück 95
- Kinderschürzen, türkisch gemustert, Größe 45—70 Stück 95
- Weiß Kinderschürzen mit reichem Stickereibesatz, Größe 45—70, Stück 95
- Knabenschürzen, Leinen imit., mit großer Bildertasche, 2 Stück 95
- Knabenschürzen mit bunter Bilderborde und mit Taschen, Stück 95
- Blusenschürzen aus gutem Siamosen, mit breitem Bordenbesatz, Stück 95
- Blusenschürzen, türkisch gemustert, neueste Façons Stück 95
- Hausschürzen, extra weit, mit Volant und Tasche Stück 95
- Farbige Zierschürzen mit Trägern, in beige und türkisch gemustert, Stück 95
- Farbige Zierschürzen ohne Träger, verschied. Muster . . . Stück 95
- Weiß Zierschürzen, mit und ohne Träger, mit Stickerei-Einsatz und Volant Stück 95

Seidenstoffe

- Ein Posten Seidenstoffe, einfarbig und gestreift, jeder Meter 95

Kurzwaren-Abteilung

- 10 Meter Festonbördchen mit Hohlraum und 10 Meter Wäschebördchen zus. 95
- 12 Dtzd. Perlmutterknöpfe, sort. Größ. 95
- 36 Dtzd. Druckknöpfe, rostfr. Feder 95
- 4 oder 3 Paar Armblätter, zweiseitig Batist, weiße Gummipolster . . 95
- 3 Paar gerüschte oder Gurt-Strumpfhalter 95
- 2 Paar elegante Rüschen-Strumpfhalter mit Gummiknopf . . . 95

- 6 Stern Nähseide } zusammen 95
- 4 Stern Leinwandzwirn }
- 2 Rollen Maschinengarn }
- 2 Rollen Obergarn }
- 1 Rolle Reihgarn }
- 1 Karte Stopfwolle }

- 6 Dtz. große Wäscheknöpfe } zusammen 95
- 6 Dtz. Druckknöpfe }
- 2 Dtz. große Perlmutterknöpfe }
- 2 Dtz. sortierte Sicherheitsnadeln }
- 1 Dtz. seid. umspannende Spiralkragenstützen }

Galanteriewaren und Reiseartikel

- 1 Rucksack aus gutem, imprägniertem Stoff mit Tasche 95
- 1 Reisekarton mit Riemen 95
- 1 Isolierflasche 95
- 1 Reisekocher, zusammenlegbar . 95
- 1 Reiseflasche mit Korbgeflecht . 95
- 1 Feldstuhl, starke Ausführung . 95
- 1 Nähbeutel, komplett gefüllt . . 95
- 1 Blumentischchen, Nußbaum imit 95
- 1 Garderobebeiste mit 5 Haken . . 95
- 1 Handtuchhalter 95
- 1 Pannellbrett, 60 cm lang 95
- 1 Bücher-Etagere, 2 teilig 95
- 1 Obst- oder Zuckerkorbchen, vernickelt 95
- 1 Gelee- oder Butterdose 95

Schuhwaren

- 1 Paar Damen-Lasting-Hausschuhe . 95
- 1 Paar Damen-Ledertuch-Hausschuhe 95
- 1 Paar Damen-Stoff-Niedertreter mit Kordelschle 95
- 1 Paar Segeltuch-Schnürschuhe für Kinder, Größe 20—29 95
- 1 Paar Baby-Schuhe, hübsch ausgeführt 95
- 1 Paar-Militärtuch-Hausschuhe . . 95
- 1 Paar Damen-Stramin-Hausschuhe . 95
- 6 oder 4 Dosen Schuh-Creme, schwarz oder braun 95

Korsetts

- Ein Posten Korsetts, 95 mit od. ohne Strumpfband Stück 95
- Korsettschoner, 3, 2 oder 1 Stück 95

Seidene Bänder

- 12, 6 oder 3 Meter Seidenband, in allen Farben 95
- Breites seidenes Band, alle modernen Farben Meter 95
- Chino-Bänder, Schotten und Streifen, Meter 95

Lebensmittel-Konfitüren

- 1 Pfund Kakao, gar. rein, und 2 Tafeln Schokolade zus. 95
- 1 Pfund Kakao, gute Qualität . . . 95
- 1 große Dose Olsardinen 95
- 1 Dose = 6 Paar Siedewurstchen . 95
- 4 Glas (8 Schoten) Vanille 95
- 1 Dose = 60 Stück Bouillonwürfel 95
- 1 Flasche Himbeer mit Kirscheft . 95
- 1 Pfund Haushalt-Schokolade . . . 95
- 4 Tafeln Schweizer Milch-Schokol. 95
- 4 Tafeln Nuß- oder Crem-Schokol. 95
- 2 Pfund saure Drops 95
- 10 Pack Eiswaffeln 95
- 3 Tafeln Fondant-Speise u. 2 Tafeln Sahne-Schokolade zus. 95
- 1 Pfund Likörbohnen 95
- 1 Pfund Sahne-Karamellen 95
- 18 Pack Brauselimonade 95
- 10 Delikatess-Stangen 95
- 1 Pack mit 50 Stück Eiswaffeln und 3 Pack Milch-Cakes zus. 95

Spielwaren

- 1 Schiff mit Uhrwerk 95
- 1 eiserner Sandwagen 95
- 1 Karton Sandformen 95
- 1 Korb mit Sandformen 95
- 1 Eimer und 1 Gießkanne zus. 95
- 1 Garnitur Gartengeräte, 4 Teile . . 95
- 1 Holz-Schubkarren 95
- 1 Eimer mit Schaufel 95

Während der 95-Pfg.-Tage
in fast allen Abteilungen:

Extra billiger Verkauf
zu den Serienpreisen:

1.95 und 2.95

Bormass 95 = Tage =

Pfennig

Für schnelle Abfertigung an Kassen und Packtischen ist Sorge getragen.

Lederwaren

- Damen-Handtaschen, Überschlag mit Innenbügel oder Kodakform, Stück 95
- Damen-Handtaschen, bastfarben, glatt oder gemustert, Stoff, Stück 95
- Geknüpft Pompadours in vielen Farben, Stück 95
- Kindertaschen in Leder, Seide oder Perlen, Stück 95

Grosse Posten Portemonnaies

für Damen und Herren, aus verschiedenen Ledersorten in vielen Formen, Stück 95

- 1 Musikmappe mit Aufschrift in Silberdruck, Stück 95
- Ein Posten Brief- oder Zigarrentaschen, Stück 95
- 1 Visitenkartentasche aus fein. Leder, Stück 95
- Ein Posten Taschen - Necessaires, Leder-Etui mit Kamm, Bürste und Spiegel, gute Ausführung, Stück 95

Bücher und Musikalien

- 1 Album vom Kurhaus mit 14 Ansichten und 1 Fremdenführer durch Wiesbaden und Umgegend, zus. 95
- 1 Rheinlauf-Album mit Beschreibung und 1 Album mit 20 Rheinkarten (als Postkarten verwendbar), zus. 95
- Romane, gebunden und broschiert, früher bis Mk. 4.—, antiquarisch, Stück 95
- Romane, broschiert, antiquarisch, 2, 3, 4 oder 5 Stück 95
- 1 Davidis-Kochbuch, große Ausgabe, in hübschem Einband, Stück 95
- Englische Romane, broschiert, 2 Stück 95
- Bayrisches Hochland und Tirol, eleg. Album mit 54 Ansichten, Stück 95
- Kunst der Gegenwart, Reprodukt. moderner Maler, wie: Corinthe, Hogarth, Böhle etc., früher 5.—, jetzt 1.95

Noten (Verkauf II. Stock).

- 6 Stück diverse Noten, Original-Schott-Ausgabe, Bd. 1—3, Stück 95
- „Seemanns Los“, Lied mit Piano-Begleitung, in verschied. Stimm-lagen, Stück 95
- Allegro-Band-Ausgaben für Violine, Gesang, Klavier, zwei- und vierhändig, je ca. 30 Stücke enthält, Stück 95
- Der große Melodienschatz, 60 ausgewählte Salonstücke, Tänze, Märsche etc., Stück 95

Neueste Operettenschlager

wie:

- Die Männer sind alle Verbrecher.
- Ja, wenn das der Petrus wüßte.
- Wenn das Mädel einen Herrn hat.
- Kleine Mädchen müssen schlafen gehen.
- Unten Linden.
- Kind, ich schlafe so schlecht.

Jede Note 95

Während der 95-Pfg.-Tage

können Auswahlsendungen und telefonische Bestellungen auf 95-Pfg.-Artikel nicht berücksichtigt werden.

Papier- und Schreibwaren

- 200 Bogen Überseepapier, liniert, 100 pass. Kuverts, gefüttert, zus. 95
- 100 Bogen Überseepapier, große mod. Form, weiß, blau, lila Leinen „Maritana“, 50 pass. Kuverts mit Seidenfutter, zus. 95
- 100 Bogen weiß Leinenpapier, mit oder ohne Linien, 100 passende Kuverts, gefüttert, zus. 95
- 75 Bogen weiß Leinenpapier, Herrenformat, 75 passende Kuverts mit Seidenfutter, in eleg. Karton, zus. 95

Grosse Posten Kasetten-Leinenpapiere,

weiß und moderne Farben, in großen Formaten, 95

50 Bogen, 50 Kuverts mit Seidenfutter, Stück 95

- 500 Blatt Schreibmaschinen-Durchschlagpapier, Stück 95
- 500 Bogen Butterbrotpapier, Stück 95
- 1 Schüler-Schreib-Etui mit guter Füllung, Stück 95
- 1000 Blatt Schreibmaschinenpapier 1.95
- 1 elegante Schreibmappe, mit od. ohne Schloß, 2.95

- Briefpapier-Kassetten, glatt oder mit farbigem Rand, mit beliebigem Monogramm, Stück 95
- 1 Reklamemarken-Album mit 150 versch. Reklamemarken, Stück 95
- 1 Postkarten-Album für 500 Karten, Stück 95
- 1 Amateur- oder Postkarten-Album mit mod. Stoffeinband, Stück 95
- 1 Kopierbuch mit 500 Blatt, Stück 95
- 1 Briefordner, Hebelsystem, und 2 Schnellhefter, zus. 95

- 12 Rollen Toilettepapier, Stück 95
- 200 St. Crêpe-Papier-Servietten, gemustert od. weiß, gez. u. gefalzt, Stück 95
- 2 Stück Postkartenrahmen, hoch oder quer, Stück 95
- 1 Poesie-Album m. hübsch. Einband, Stück 95
- 1 Schreibtisch-Garnitur, Schere u. Brieföffner, Etui mit Aufschrift „Wiesbaden“, Stück 95

Bijouterie- und Silberwaren

- Moderne Kolliers, echt Silber, mit Anhänger oder vergoldet, mit Medaillon zum Öffnen, Stück 95
- Echt goldene Ohringe, 8 kar., mit Perle, Paar 95
- Echt silberne moderne Freundschaftsreifen, 800 gest., Stück 95
- Damen-Uhrketten, vergoldet, mit Schieber, Stück 95
- Manschettenknöpfe, echt Silber oder Tula, Paar 95
- Kinder-Armbänder mit Anhänger, echt Silber oder Alpakka, Stück 95
- Herren-Uhrketten, vergoldet, Stück 95
- Alpakka-Armreifen, stark versilbert, 2 Stück 95

Echte Silbersachen, 800 gest., wie Messer, Crayons, Bürstchen, Bestecke etc., jedes Stück 95

- Mod. Wachspier-Kolliers in hübscher Ausführung, Stück 95
- Große Posten Bolero-Nadeln in echt Silber oder Emaille, als Rock- oder Blusenadel zu verwenden, Stück 95
- Moderne Zieh-Armbänder, versilbert oder vergoldet, Stück 95
- Damen-Börsen, gut versilbert, Stück 95
- Echt silberne Ringe mit echt. Steinen, für Damen und Herren, Stück 95
- Moderne Herren-Chatelaine, Leder od. Band, mit hübschen, versilberten od. vergoldeten Anhängern, Stück 95
- Zigaretten-Etui, versilbert, Stück 95
- Moderne Uhrarmbänder, versilbert oder vergoldet, Stück 95

Andenken von Wiesbaden, wie Bonbonnieren, Zigaretten-Etui, echt silberne Crayons, jedes Stück 95

Trikotagen

- Herren-Macchohemd, Vorder- oder Achselschloß, Stück 95
- Herren-Macchoosen, alle Größen, Stück 95
- Herren-Macchojacken, gute Qualität, Stück 95
- Herren-Macchohemd, farbiger Einsatz, Stück 95
- Herren-Netzjacken, 3, 2 oder 1 Stück 95
- Knaben- und Mädchen-Sweaters, Baumwolle, 1/4 Arm und Halsausschnitt, Stück 95
- Sweater-Hörschen, passend zu dem Sweater, Stück 95
- Kombinationen, weiß mit Spitzenbesatz, solides Gewebe, Stück 95

Damen-

Direktoire-Beinkleider 95

großes Farbensortiment, Stück 95

Herren-Artikel

- Herrenkragen, weiß, versch. Façons, 5, 4, 3 oder 2 Stück 95
- Manschetten, weiß, mit 2 oder 4 Knopflochern, 3 oder 2 Paar 95
- Vorhemden, weiß, glatt oder mit Falten, 3 oder 2 Stück 95
- Garnitur, farbig, Vorhemd u. Manschetten, zus. 95
- Sportkragen, weiß und farb., 2 Stück 95
- Selbstbinder, mod. Form, hübsche Farben, 3, 2 oder 1 Stück 95
- Krawatten, Regattes u. Diplomaten, aparte Stoffe, 3, 2 oder 1 Stück 95
- Herrenmützen, engl. Form, elegante Stoffe, Stück 95
- Sportgürtel aus Gummi, mit Tasche 95
- Hosenträger in Gummi und Gurt, mit extra Ersatzteilen, Paar 95
- Spazierstöcke mit und ohne Beschlag, Stück 95
- Herren-Strohhüte, Rustic-Qualität, verschiedene Façons, Stück 95

Parfümerie und Seifen

- 12 Stück Glycerin-Seife, gute Qual., im Karton, Stück 95
- 12 Stück Blumen-Fettseife, fein parf., Stück 95
- 12 Stück Lanolin- oder Liliennmilch-seife im Karton, Stück 95

Unsere Spezialmarke

Zeuss-Seife

fein parfümierte Qualität, große Stücke in engl. Form, 5 Stück 95

- 1 Flasche Bay-Rum und 1 Flasche Franzbranntwein, zus. 95
- 1 große Flasche Eau de Cologne, deutsches oder französ. Fabrikat, Stück 95
- 1 Flasche fein. Parfüm v. Leduc-Paris, Stück 95

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Houbigant, Paris

allerfeinste Parfüms,

wie Fougère, Giroflée, Portugal etc., in Probeflaschen, Stück 95

- 1 große Flasche Mundwasser von Leduc, Paris, Stück 95
- 2 Dtzd. Damenbinden, Stück 95
- 3 Badeschwämme, zus. 95

Toilette-Artikel

- 1 eleg. Manicure mit Spiegel, Stück 95
- 1 Zahnbürstenständer mit 2 Zahnbürsten, zus. 95
- 1 Zelluloid-Kästchen mit 1 Nagel- und 1 Zahnbürste, Stück 95
- 1 eleganter geschliffener Flakon für Mundwasser, Parfüm etc., Stück 95
- 1 Ondulierschere z. Selbstondulieren, Stück 95

Grosse Posten Kopfbürsten

- Holz oder weiß Celluloid, mit reinen Borsten, schwarz, grau und weiß, Stück 95
- 1 eleganter Parfüm-Zerstäuber, Stück 95
- 1 Rasiergarnitur mit einfachem oder Vergrößerungsspiegel, Pinzel und Napi, Stück 95
- 1 Rasierapparat mit 3 Klingen, in eleg. Karton, Stück 95
- 1 Kammgarnitur, best. aus 1 Nacken- und 2 Seitenkämmen, glatt oder mit Steinen besetzt, Stück 95
- Friseerkämme, schwarz, braun und schwarz, sehr stark, Stück 95

Besonders preiswert!

1 Reiserolle, gefüllt mit 1 Kamm, 1 Zahnbürste, Zahnpulver, 1 Stück Seife und 1 Seiftuch, zus. 1.95

Taschentücher

- Seidene Damen- und Herren-Taschentücher, 4, 3, 2 oder 1 Stück 95
- Weiß seid. Flaggen-Taschentücher, letzte Neuheit, Stück 95
- Batist-Taschentücher, mit Hohlraum oder bunter Kante, 12 od. 6 Stück 95
- Weiß Batist-Taschentücher mit Namen, 6 Stück 95
- Satin - Corah - Taschentücher, 3 oder 2 Stück 95
- Taschentücher, weiß einfarbig oder mit bunter Kante, 12 od. 6 Stück 95
- Kinder-Taschentücher, weiß, mit bunter Kante, 12 oder 6 Stück 95

Letzte Neuheit!

Weisse Batist-Taschentücher

mit modernen Spitzen, Stück 95

Des zu erwartenden grossen Andranges wegen empfiehlt es sich, den Einkauf möglichst in den Vormittagsstunden zu besorgen.

Wir bitten um Besichtigung der Schaufenster- und Innen-Auslagen!

Bormass



= Tage =

Haushalt- und Wirtschaftswaren

Porzellan

- 1 Kaffeekanne, 1 Milchkanne und 1 Zuckerdose zus. 95
- 1 Kaffeekanne und 1 Milchkanne, zus. 95
- 6 Kaffeetassen mit Untertassen . . 95
- 5 große Bouillontassen mit Untertassen zus. 95
- 4 Tassen mit Untertassen, fein dekor. 95
- 3 Tassen mit Untertassen, Cobaldrand. 95
- 1 Dejeuner, modern dekor. 95
- 1 große Tee- oder Kaffeekanne, mod. dekoriert 95
- 1 Suppenterrine mit Deckel 95
- 1 Fleischplatte, groß 95
- 5 Speiseteller, tief oder flach . . . 95
- 8 Dessertteller 95
- 10 Kompotteller 95
- 4 Dessertteller, Ind. Blau 95
- 2 Schüsseln, Feston 95
- 2 ovale Platten, 27 und 25 cm . . . 95
- 3 ovale Platten, 21 cm 95
- 1 Mehlspeisplatte, groß, rund . . . 95
- 1 Garnierplatte, geteilt 95
- 1 Kartoffelschüssel mit Deckel . . . 95
- 1 Satz = 6 Stück Milchtöpfe, dekor. 95

Steingut

- 1 Salz- und 1 Mehlfäß zus. 95
- 1 Satz Schüsseln, weiß oder bunt . . 95
- 1 Satz Schüsseln, eckig 95
- 1 Heringskasten mit Deckel 95
- 1 Blumentopf, Majolika 95
- 1 Blumenampel mit Kette 95
- 3 Kannen-Untersätze, Delft od. bunt 95

Rein Aluminium

- 1 Fleischtopf mit Deckel, 20 cm . . 95
- 1 Schmortopf mit Deckel, 20 cm . . . 95
- 1 Milchtopf, 16 cm 95
- 1 Nudelpfanne, 20 cm 95
- 1 Omlettpfanne, 22 cm 95
- 1 Milchkocher mit Deckel, 16 cm . . 95
- 1 Schöpf-, 1 Schaumlöffel u. 1 Backschaufel zus. 95
- 1 Küchenschüssel, tief, 32 cm 95
- 1 Durchschlag, 16 cm 95
- 1 Bouillonsieb, 14 oder 16 cm 95
- 1 Essenträger, 11 cm 95
- 1 Konsol mit Wasserschöpfer 95
- 1 Kaffeeflasche, Patentverschluß . . 95
- 1 Melonenform 95
- 1 Bundform 95
- 3 Küchenschüsseln, 20, 22, 24 cm 95
- 1 Milchträger, 3/4 Liter, mit Bügel 95
- 1 Zwiebelkasten 95

Glaswaren

- 1 Schüssel mit 12 Kompottellern . . 95
- 2 Sturzflaschen mit Glas 95
- 1 Sturzflasche mit Glas, bunt 95
- 1 Sturzflasche mit Glas, reich geschliffen 95
- 1 Sturzkrug mit Glas, geschliffen . . 95
- 1 Käseglocke, Butterdose u. Zuckerdose zus. 95
- 1 Satz = 6 Stück Schüsseln 95
- 1 Bierservice, 7 teilig 95
- 1 Likörservice, 8 teilig auf Tablett . 95
- 1 Aufsatz oder Tortenplatte 95
- 1 große Blumenvase 95
- 1 Jardiniere 95
- 2 Blumenvasen, modern, groß 95
- 1 großer Schlüsseluntersatz 95
- 12 Bierbecher 95
- 10 Bierbecher, Stangenform 95
- 10 Bierbecher, Goldrand 95
- 8 Bierbecher „Senta“ 95
- 8 Teebecher „Senta“ 95
- 3 Biertulpen auf hohem Fuß, modern 95
- 3 Weinrömer, 0,2 Liter 95
- 6 Weingläser, spez. Krystall 95
- 6 Südwengläser, spez. Krystall . . . 95
- 4 Flaschenrömer, hoch graviert . . . 95
- 3 Weingläser, hohe Form, geschliffen 95
- 6 Sport-Likörgläser 95

Besonders billig!
Tabletts, Brotkörbe,
mit bunter Einlage unter Glas, 95
Stück

Korbwaren

- 1 Markttasche, Ledertuch 95
- 1 Frühstückstasche, Ledertuch 95
- 1 Papierkorb 95
- 1 Zeitungsmappe 95
- 1 Bürstentasche 95
- 1 Markttasche, Bast mit Ledergriff. 95
- 3 japan. Körbchen zus. 95

Bürstenwaren

- 1 Klosettbürsten-Garnitur, komplett 95
- 1 Klosettsitzreiniger 95
- 1 Abseifer, 1 Schrubber, 1 Wasch- und 1 Schmutzbürste zus. 95
- 5 oder 3 Scheuertücher 95
- 2 Pfund weiße Kernseife u. 4 Pack Seifenpulver zus. 95
- 2 Flaschen Metallputz und 2 Poliertücher zus. 95
- 2 Dosen la Bohnerwachs, weiß od. gelb 95
- 1 Federwedel 95
- 1 Fensterleder 95
- 1 Läuferbürste, Sichelform 95
- 1 Kleiderbürste, Borsten 95
- Fußmatten, versch. Ausführg., Stück 95
- 1 Staubbesen, Roßhaar od. Borsten 95
- 1 Handbesen, Roßhaar oder Borsten 95
- 1 Reise-Schuhbürsten-Garnitur . . . 95

Holzwaren

- 1 Gurkenhobel, Ahorn, 2 Messer . . . 95
- 1 Garderobenleiste, 4 Haken 95
- 1 Holzlöffel-Garnitur mit Löffel, Nudelrolle und Brett 95
- 1 großes Hackbrett, Buchen 95
- 3 Fleischbretter, versch. Größen . . 95
- 1 Putz- und 1 Wischkasten zus. 95
- 1 Wäschetrockner mit 10 Stäben . . . 95
- 30 Meter Wäscheleinen und 25 Klammern 95
- 1 Bügelbrett, gepolstert, ca. 140 cm lang 95
- 1 Ärmelbrett, gepolstert, Schinkenform 95
- 3 Kleiderbügel mit Hosenstrecker . 95
- 1 Servierbrett, feine Ausführung . . 95
- 1 Fußbank 95

Lampen

- 1 Balkon- od. Windleuchter m. Kerze 95
- 1 Küchenlampe 95
- 1 Handlaterne 95
- 1 Petroleum-Sparlampe m. bt. Schirm 95
- 2 Pack-Kerzen, 6er oder 8er 95
- 3 Glühstrümpfe und 3 Zylinder, zus. 95
- 3 Hängelichtstrümpfe 95

Stahlwaren

- 6 Eßlöffel, Alum. mit Stahleinlage 95
- 6 Eßgabeln, Aluminium 95
- 12 Kaffeelöffel, Alum. mit Stahleinlage. 95
- 3 Löffel oder Gabeln, Alpaka 95
- 6 Kaffeelöffel, Alpaka 95
- 3 Paar Eßbestecke mit schwarzem oder vernickeltem Heft 95
- 2 Paar Dessertbestecke, Alum. . . . 95
- 3 Dessertmesser, Alum.-Griff 95
- 1 Tranchierbesteck, Solinger Stahl . 95
- 1 Suppenschöpfer, Aluminium 95
- 1 Salatbesteck, weiß oder Horn . . . 95
- 1 Spargel- oder Tortenheber, Perlmutter 95
- 1 Senfmenage, 3 teilig 95
- 1 Taschenmesser mit Ansicht 95
- 1 Kannenuntersatz, vernickelt, Rand 95

Emaile

- 1 Kochtopf mit Deckel, 22 cm . . . 95
- 3 Milchtöpfe mit Ausguß, 10, 12, 14 cm zus. 95
- 2 Nudelpfannen, 18 und 22 cm . . . 95
- 3 Stielkasserollen, 10, 12, 14 cm . . . 95
- 1 Fettlöffelblech, 30 cm, weiß 95
- 1 runde Wanne, 36 cm 95
- 1 Teigschüssel mit 2 Griffen 95
- 1 Wasserkanne, kon., 4 Liter 95
- 1 Waschbecken mit Seifennapf. . . . 95
- 1 Toiletteteimer mit Deckel 95
- 1 Milchträger, 3 Liter 95
- 1 Salatschier, 26 cm 95
- 1 Bräter, inox. mit Deckel 95
- 1 Stahlpfanne, blank, mit Holzgriff 95

Blech- und Lackierwaren

- 1 Gießkanne, 7 oder 6 Liter 95
- 1 Blumengießkanne, fein lackiert und gemalt 95
- 1 Froschhaus mit Leiter 95
- 1 Blumentopf, vermess., 18 od. 21 cm 95
- 1 Brotkapsel, oval, fein lackiert . . 95
- 1 Gebäckkasten, fein lackiert 95
- 1 Konsol mit Kaffee-, Zucker- und Teebüchse, lackiert 95
- 1 Zeitungshalter mit Holzrückwand für 7 Tage 95
- 1 Leuchter, Altsilber-Imitat 95
- 1 Teekessel, vernickelt 95
- 1 Puddingform, gerippt 95
- 1 Püreepresse, stark 95
- 1 Touristenkocher mit Alum.-Kessel 95
- 1 Kaffeemühle 95
- 1 Bügeleisen mit Stahl 95

1 Spargelkocher 95

WEINE

reif und mündig.

- 1895er Oppenheimer, rassig
- 1910er Laubenheimer, zart, blumig . . .
- 1912er Merler, spritzig
- 1911er Remicher, reif
- St. Loubet, naturrein
- 1911er Bordeaux Medoc, naturrein . . .
- 1911er Bordeaux St. Emilion, naturrein .
- Insel Samos
- Malvaisier, süßer Dessertwein

jede Flasche

95

Leere Flaschen werden zurückvergütet.

Während der 95-Pfg.-Tage
in fast allen Abteilungen:

Extra billiger Verkauf
zu den Serienpreisen:

1.95 und 2.95



Warenhaus Julius Bormass

WIESBADEN

G.m.
b. H.

